



Mariborer Zeitung

Ungarn drängt auf Gebietsabtretung durch Prag

NEUE NOTE DER UNGARISCHEN REGIERUNG AN PRAG. — DROHENDE VERSCHLIMMERUNG DER BEZIEHUNGEN ZWISCHEN TSCHECHEN UND SLOWAKEN. — AUS DER BERLINER INTERNATIONALEN SUDETENKOMMISSION. — AUCH FRANZÖSISCHE TRUPPEN FÜR DAS ABSTIMMUNGSGEBIET.

Boris III

Zwanzig Jahre Zar der Bulgaren.

Man muß sich in die Tage der großen bulgarischen Erniedrigung vor zwanzig Jahren zurückversetzen, um zu begreifen, welche immense Last an Verantwortung der damalige Prinz von Tirnow — der älteste Sohn Königs Ferdinand — auf seine Schultern genommen hatte, als er den Thron der bulgarischen Zaren bestieg. Bulgarien war besiegt, das Heer geschlagen und teilweise durch die Niederlage demoralisiert, die Finanzen zerrüttet, das Volk verarmt und außerdem legten linksradikale Strömungen über das von Natur aus konservative Land. Es bedurfte großer Umsicht und einer wahrhaft volkstümlichen Beliebtheit des jungen Herrschers, um den Koburgern zumindest den Thron und damit auch die Monarchie zu retten. Boris III. der durch seine Einfachheit und Schlichtheit Männer und Frauen seines Volke zu bezaubern wußte, ist auch später, als die ersten furchtbaren Krisenjahre des durch den Vertrag von Neuilly eingegengten Landes vorüber waren, der Liebling seines Volkes geblieben. Der Zar lebte schlicht und soldatisch einfach in seinem Sofioter Schloß, im Sommer in Varna oder Evdoksinohrad, und wenn es die Staatsgeschäfte erlaubten, schwang er sich am liebsten auf den Führerstand der Lokomotive irgendeines Schnellzuges, um die hochehrenreue Fahrgäste allerhöchstpersönlich nach Varna oder Sumen zu bringen. War sein Vater ein in der Weltwissenschaft anerkannter Ornithologe, so betreibt Boris III. ein anderes Lieblingsmetier: die Botanik. Diesem König mußte es also glücken, sich die Treue und Ergebenheit des braven bulgarischen Volkes über alle Widerwärtigkeiten hinaus zu erhalten.

Der Verfasser dieser Zeilen erlebte vor genau zehn Jahren in Sofia das 10jährige Regierungsjubiläum Boris III. der Jubel und Freudenschrei der Volksmenge läßt sich nicht beschreiben, mit dem der junge Zar empfangen wurde, als er an der Spitze der Generalität aus der mächtigen Alexander Newski-Kathedrale ins Freie trat, um die Huldigung Sofias entgegenzunehmen. Den Veteranen von Adrianopel, Kirkiklisse, Lüle Burgas und Pleven rannen die Tränen über die Wangen, als sie ihn, den bescheiden lächelnden Zaren, kommen sahen als Hoffnung der ganzen bulgarischen Nation. Wenn es in Bulgariens politischem Leben wankende Erscheinungen gab, so war in der Person des Zaren der Hort des Vaterlandes verkörpert: ein Symbol und Repräsentant der Treue und der Bindung zwischen Krone und Volk war Boris III. wie selten einer seiner Vorgänger.

Das zweite Jahrzehnt der Regierungsperiode Boris III. galt dem weiteren Aufbau des schwer geprüften Landes, dessen Finanzen in der ersten Periode der Kontrolle des Völkerbundes oblagen und dessen auf 30.000 Mann beschränktes Heer den Militärklauseln von Neuilly unterworfen war. Es gab für den jungen Herrscher der Bulgaren viele Widerwärtigkeiten, die sich aus dem innerpolitischen Leben der Nation ergaben. Von Stambuljiski führt kein gerader Weg über die

Budapest, 4. Oktober. (Avala). Die Agenzia Stefani berichtet: Wie in gut unterrichteten ungarischen politischen Kreisen verlautet, hat die ungarische Regierung gestern eine neuerliche Note an die Prager Regierung gerichtet. Die Note, die auf sofortige Beschleunigung der Verhandlungen über die Abtretung des mehrheitlich ungarischen Gebietes der Tschechoslowakei drängt, ist zwar sehr scharf, aber keineswegs ultimativ gehalten. In der Note fordert die ungarische Regierung gleichzeitig den vollen Schadenersatz für die Zerstörungen, die das tschechoslowakische Militär und die Kommunisten in den ungarischen Minderheitsgebieten angerichtet haben. Die ungarische Note fordert präzisiert die Aufstellung einer gemischten ungarisch-tschechoslowakischen Kommission, die die neuen Grenzen bestimmen und alle mit der territorialen Veränderung zusammenhängenden Fragen zu lösen hätte. In der Note wird die sofortige Bildung einer solchen Kommission gefordert. Bis zum Zusammentritt dieser Kommission habe Prag bestimmte Zusicherungen zu geben. Als Leiter der ungarischen Delegation wird in der Note der ungarische Außenminister Koloman von Kanja vorgeschlagen, während auf tschechoslowakischer Seite der Name Dr. Milan Hodza genannt wird.

Prag, 4. Okt. (Avala). Reuter meldet: Die Beziehungen zwischen Tschechen und Slowaken dürften wahrscheinlich eine Verschlimmerung erfahren. Wie nämlich der in Preßburg erscheinende «Slowak», das Organ der Hlinka-Partei, meldet, soll der Minister Čermak, der in die Regierung eingetreten war, um ihr den Charakter einer Konzentration zu verleihen, dem Ministerpräsidenten General Sirovy mit dem Rücktritt innerhalb von 24 Stunden gedroht haben, wenn die Regierung die autonomistischen Forderungen der Slowakischen Volkspartei nicht sofort erfülle.

London, 4. Okt. (Reuter). Heute wurde mit der Aufstellung der sich freiwillig für Polizeidienste im tschechoslowakischen Abstimmungsgebiet meldenden Mitglieder der British Legion begonnen. Den Oberbefehl über die British Legion übernimmt Major Francis Cederston.

Berlin, 4. Okt. (Avala). Die Agence Havas meldet: Die vierte Sitzung des Plenums der internationalen Kommission, die mit der Durchführung der Abtretung des sudetendeutschen Gebietes und der Münchner Beschlüsse betraut wurde, hat

Männer der Militärliga zu Cankov, Ljapčev, Mušanov und Tošev bis zum heutigen Ministerpräsidenten Kjuševanov, der, ähnlich wie Dr. Milan Stojadinović in Jugoslawien, neue Grundlagen eines politischen Lebens der Nation geschaffen hat. Dem Zaren ist es in vieler Hinsicht zu verdanken, daß sich der Aufstieg Bulgariens aus den Tiefen der Niederlage in etwas lichtere Höhen einer besseren Zukunft so rasch vollzog. Heute ist Bulgarien dank der großzügigen Politik seines Herrschers und vor allem auch weiland König Alexanders I. von Jugoslawien ein angesehenes, gleichberechtigtes

Land. Die Ketten von Neuilly sind bis auf die Territorialbestimmungen gefallen. Bulgariens Wehrhoheit ist wieder hergestellt. Bulgarien ist Vertragspartner der Balkanunion, und mit dem starken Jugoslawien in einem Freundschaftsverhältnis, wie es sich viele Menschen dies- und jenseits der Grenzen vor Jahren kaum zu erträumen wagten. Das bulgarische Volk hat seinem Zaren vieles davon ehrlich zu verdanken. Europa aber blickt mit Sympathien auf den Friedenherrscher sein Familienglück und die Wachheit seines Volkes.

die von der militärischen Subkommission unterbreiteten Vorschläge über die Organisation und Garantie des Friedens zwischen der deutschen und der tschechoslowakischen Zone entgegengenommen. Die Kommission genehmigte einen Vorschlag bezüglich der Abtransportierung tschechoslowakischen militärischen Materials. Die Kommission befaßte sich sodann mit der Frage der internationalen Truppen, die zur Besetzung des Plebiszitgebietes zwischen dem sudetendeutschen und dem tschechoslowakischen Gebiet herangezogen werden. Nach eingehender Prüfung der ersten Ergebnisse der Beratungen wurde die Sitzung des Plenums der Konferenz, deren Vorsitz der deutsche Staatssekretär Weizsäcker führt und die sich aus den Botschaftern Henderson (England), Francois-Poncet (Frankreich), Attolico (Italien) und dem tschechoslowakischen Gesandten Dr. Mastny zusammensetzt, geschlossen.

Prag, 4. Okt. (Avala). In Prag sind gestern 30 englische Offiziere eingetroffen, die als internationale Beobachter tätig sein werden.

Berlin, 4. Oktober. Das Oberkommando des Heeres teilt mit: Die Truppen des Generalobersten v. Loeb haben den Gebietsabschnitt I des abgetretenen sudetendeutschen Teiles der Tschechoslowakei vollständig besetzt. Die Truppen des Generals v. Reichenau setzen heute früh die Besetzung des Abschnittes III fort. Desgleichen haben die Abteilungen des Generals v. Bock die ihnen zugewiesenen Gebiete des Abschnittes II besetzt. Gleichzeitig ist die deutsche Luftwaffe ins Egerland eingetrückt.

Warschau, 4. Oktober. Der Einmarsch der polnischen Truppen in das von der Tschechoslowakei abgetretene Teschener Gebiet wurde gestern abends beendet. Die polnischen Truppen wurden von der Bevölkerung überall mit Begeisterung begrüßt.

In Teschen sind die ersten politischen Gefangenen, die von der tschechoslowakischen Regierung in Freiheit gesetzt werden, eingetroffen. Auch die ersten polnischen Soldaten, die aus dem tschechoslowakischen Heer entlassen werden, sind dahel angekommen.

Paris, 4. Oktober. In der öffentlichen Meinung Frankreichs macht sich immer mehr ein Umschwung in den Ansichten bemerkbar. Es wird bereits die Forderung nach der Lösung des französisch-russischen Bündnisvertrages aufgestellt. Die «Liberté» schreibt heute, daß Frankreich, wenn es sich von Rußland nicht

mehr freimachen könnte, in Europa isoliert dastehen würde. München sei eine peinliche Liquidierung der Vergangenheit, es sei gleichzeitig aber auch der Beginn einer neuen politischen Anschauung in der Welt. Auch mehrere andere Blätter äußern sich in demselben Sinne.

Paris, 4. Okt. (Avala). Im Sinne des Münchner Abkommens werden neben englischen Formationen auch französische Truppen das tschechoslowakische Abstimmungsgebiet besetzen. Der französische Generalstab hat unter dem Vorsitz General Gamelins bereits die Formationen bestimmt, die nach der Tschechoslowakei abgehen werden.

London, 4. Okt. (Avala). Die Agenzia Stefani berichtet: Bernard Shaw erklärte einem Mitarbeiter des Blattes «Sunday Reference»: «Ich glaube, daß die rasche Initiative Chamberlains sachlich zu dem riesigen Ergebnis beigetragen hat, doch denke ich, daß wir die Lösung der Krise in erster Linie Mussolini zu verdanken haben. Ich bin der Ansicht, daß die Haltung Mussolinis im kritischen Augenblick das entscheidende Element der Situation gewesen ist.»

London, 4. Oktober. Die englisch-amerikanischen Handelsvertragsverhandlungen, die wegen der politischen Spannungen in den letzten Wochen ausgesetzt hatten, wurden gestern wieder aufgenommen.

Der amerikanische Tulpenkönig gestorben.

New York, 3. Oktober. In einem hiesigen Sanatorium ist John T. Sheapers, genannt der «amerikanische Tulpenkönig», ein Mann von 60 Jahren, gestorben. Er befaßte sich seit seiner Kindheit mit dem Import von Tulpenzwiebeln aus Holland nach den Vereinigten Staaten von Amerika und zeichnete sich dadurch aus, daß er seine Preise stets hochhielt, dafür aber wirklich nur erstklassiges Material lieferte. Vor der Weltwirtschaftskrise erzielte Sheapers für eine einzige Tulpenzwiebel besonderer Art bis zu 600 Dollars.

Tragisches Ende eines Gesellschaftsabends.

Budapest, 3. Oktober. Nach dem Genuß von Pilzen, die anlässlich eines Gesellschaftsabends bei der Baronin Bothmer verabreicht wurden, erkrankten mehrere Personen unter schweren Vergiftungserscheinungen und mußten ins Krankenhaus überführt werden, wo drei der Erkrankten gestorben sind. Auch die Baronin und ein Kind erlitten schwere Vergiftungen. Die Obduktion der Leichen ergab Arsen Spuren. Auf Grund der polizeilichen Erhebungen konnte festgestellt werden, daß die Pilze der Baronin von einem guten Bekannten, dem Obernotar August Wirnhardt, geschenkt wurden, der sie im Kamaraerdö gesammelt hatte. Wirnhardt stellte selbst nach dem Unglücke fest, daß im Kamaraerdö gegen das Kleinwild Gifte ausgestreut wurden.

Zürich, 4. Oktober. Devisen: Beograd 10, Paris 11.73, London 21, New York 438.25, Brüssel 74, Mailand 23.20, Amsterdam 238.37, Berlin 175, Stockholm 108.2750, Oslo 105.5250, Kopenhagen 93.75, Warschau 83, Budapest 87.30, Athen 3.95, Istanbul 3.50, Bukarest 3.25, Helsinki 9.26, Buenos Aires 110.50.

Wettervorhersage für Mittwoch:

Meist bedeckt, regnerisch stürmische Westwinde, kühl.

Chamberlains Unterhaus-Darstellung der Lage

DIE ANTWORT DES PREMIERMINISTERS AUF DIE KRITIK DES MARINE-MINISTERS DUFF-COOPER. — 30 MILLIONEN - PFUND - ANLEIHE FÜR DIE TSCHECHOSLOWAKEI.

London, 4. Okt. In der gestrigen, mit Spannung erwarteten Sitzung des englischen Unterhauses legte zunächst der von seinem Posten zurückgetretene Erste Lord der Admiralität Duff-Cooper die Gründe seines Rücktrittes dar. Diese Gründe lassen sich in einer ablehnenden Kritik der Außenpolitik Chamberlains zusammenfassen. Die Rede Duff-Coopers wurde von der Opposition mit Ovationen unterbrochen, während die Regierungsmehrheit den Ausführungen gespannt folgte.

Unter größter Spannung erhob sich sodann Premierminister Chamberlain zu einer einstündigen Rede, die die große Mehrheit des Hauses stürmisch bejahend entgegennahm. Chamberlain wies die Kritik Duff-Coopers zurück, gab eine Darstellung der Ereignisse der letzten Wochen und kam sodann auf die Münchner Konferenz zu sprechen. Der Premierminister erklärte u. a.:

»Die Reden scheidender Minister höre ich mir immer mit einer gewissen inneren Rührung an. Ich denke nicht daran, die Ausführungen des verehrten Kollegen Duff-Cooper zu beantworten, ich erkläre jedoch, nichts bereuen zu müssen, was ich getan habe. Vorigen Mittwoch befanden wir uns inmitten einer drohenden Gefahr. Heute erfüllt uns das Bewußtsein des Dankes, daß diese Gefahr gebannt ist. Bei der Münchner Konferenz war die Zeit ein ausschlaggebender Faktor. Alle Umstände für den Ausbruch eines Konfliktes waren gegeben und es wäre zu einer Katastrophe gekommen. Es mußte daher rasch gehandelt werden, um diese ansonst schmerzliche, aber notwendige Operation durchzuführen.

Chamberlain befaßte sich nun mit den Unterschieden zwischen den deutschen Forderungen von Godesberg und den Beschlüssen der Münchner Konferenz. Das Münchner Abkommen basiere auf dem Beschluß der Tschechoslowakei, die auf die Abtretung des sudetendeutschen Gebietes im Rahmen der englisch-französischen Vorschläge eingegangen war. In Godesberg sei ein Ultimatum auf gestellt worden, welches die Uebergabe dieses Gebietes innerhalb von sechs Tagen forderte. Die Münchner Vereinbarung sei wieder auf die englisch-französischen Vorschläge zurückgekehrt, die eine zehntägige Räumungsfrist vorsahen. Außerdem übernahmen die vier Großmächte gleichzeitig auch die Verantwortung, daß die Einigung friedlich unter internationaler Kontrolle durchgeführt werde. Nach dem Memorandum von Godesberg hätten die deutschen Truppen das Plebiscitgebiet besetzt, nach der Münchner Einigung erfolgt die Besetzung des genannten Gebietes durch internationale Truppen. Die Bevölkerung des gesamten Gebietes erhielt ferner das Optionsrecht, selbst über seine staatliche Zugehörigkeit entscheiden zu können. Vereinbart sei ferner ein Bevölkerungsaustausch u. die Regelung aller strittigen Fragen durch eine internationale Kommission. England und Frankreich garantieren jetzt die neuen tschechoslowakischen Grenzen, während Deutschland und Italien die Garantie in dem Augenblick übernehmen, wo die polnische und die ungarische Minderheitenfrage gelöst ist.

Wenn die Frage der polnischen und der ungarischen Minderheit innerhalb der Frist von drei Monaten nicht gelöst werden sollte, sagte Chamberlain, werden die Vertreter der vier Mächte neuerdings zusammentreten. Gerade diejenigen, die keine Ultimaten wünschen und immer die Anwendung des internationalen Rechtes fordern, müssen zugeben, daß die Änderungen der Münchner Beschlüsse im Hinblick auf die Forderungen von Godesberg vollkommen in ihrem Geiste durchgeführt wurden. Die Münchner Einigung ist das Werk aller Unterzeichner und es kann niemand von einem Sieg eines Staates reden.

Die Münchner Konferenz — fuhr Chamberlain fort — hat aber gleichzeitig be-

wiesen, daß die vier Großmächte durch ihre gegenseitigen Vereinbarungen in der Lage sind, auch die schwierigste Situation im Wege von Verhandlungen u. Kommissen zu lösen anstatt durch Blutvergießen.

Chamberlain brachte sodann sein tiefes Mitleid mit dem kleinen, aber ritterlichen tschechoslowakischen Volke zum Ausdruck. Dieses Volk sei der Bewunderung der ganzen englischen Nation teilhaftig. Die Tschechoslowakei habe würdevoll u. diszipliniert die schwerste Prüfung ertragen, die einem Volke jemals auferlegt worden sei. Die vier Mächte hätten sich in München für den Frieden ausgesprochen und es wäre nicht richtig, wenn sich jemand aus gefühlsmäßigen Gründen der Tschechoslowakei gegenüber gegen den Frieden ausgesprochen hätte.

Chamberlain kam sodann auf das Anleiheansuchen der Prager Regierung zu sprechen, die sich im Zusammenhang mit der Abtretung der großen Gebiete vor schweren finanziellen und wirtschaftlichen Problem befinde. Die Tschechoslowakei habe um 30 Millionen Pfund Sterling unter der Garantie des englischen Staates gefordert. England müsse dieses Ansuchen mit Sympathien begleiten. Er, der Premierminister, habe der tschechoslowakischen Regierung bereits mitgeteilt, daß England bereit sei, der CSR vor derhand 10 Millionen Pfund Sterling für die ersten notwendigen Ausgaben vorzustoßen.

Der Premierminister befaßte sich sodann mit den in der englischen öffentlichen Meinung ausgesprochenen Kritiken am Münchner Abkommen und sagte u. a.: »Schwere Worte sind hierbei über den deutschen Reichskanzler gefallen. Ich möchte das hohe Haus ersuchen, anerkennen zu wollen, vor welcher schwierigen Lage dieser Staatsmann nach den entschlossenen Erklärungen gestellt war, nach denen er sich doch für Verhandlungen mit den Vertretern anderer Staaten entschlossen, und zwar in einer Sache, in der seine Entscheidung bereits gefallen war. Diese seine Zustimmung

kam im letzten Augenblick. Damit gab Reichskanzler Hitler einen wichtigen Beitrag zum Frieden. Wichtig war auch die Rolle des italienischen Ministerpräsidenten Mussolini und vielleicht war es gerade sein Standpunkt, der von entscheidender Bedeutung war. Auf seine Bemühungen hin wurde die deutsche Mobilmachung um 24 Stunden verlängert. Er und Graf Ciano wurden auch bei den Münchner Verhandlungen sehr aktiv. Europa und die ganze Welt haben genügend Grund, dem italienischen Regierungschef dankbar zu sein.

Chamberlain verwies sodann auf den Mut des französischen Ministerpräsidenten Daladier, der unter schwierigsten Umständen eine riesige Verantwortung auf sich genommen habe, und zwar umso mehr, als er mit Rücksicht auf den französisch-tschechoslowakischen Pakt den schwierigsten Standpunkt hatte. Seine Mitarbeit in München sei von unschätzbarem Wert gewesen. Chamberlain dankte auch dem amerikanischen Präsidenten und erklärte in Erwiderung einer Behauptung Duff-Coopers, daß zwischen England und Deutschland kein neuer formaler Pakt geschlossen und deshalb auch keine neue Verpflichtung übernommen worden sei. Die letzten Tage hätten bewiesen, daß ein Dauerfriede nicht durch Abwarten und Untätigkeit erzielt werden könne, sondern durch große Anstrengungen. »Ich bin ein allzu realer Politiker, um glauben zu können, daß man ein solches Paradies in einem Tage schaffen kann. München ist erst der Anfang.«

Chamberlain erklärte sodann, daß England bis zum Zustandekommen eines internationalen Abrüstungsabkommens seine Aufrüstung fortsetzen werde, und schloß mit den Worten: »Diesen Aufgabungen, die die Erneuerung des Vertrauens und die etappenweise Beseitigung der Feindschaft und der Unstimmigkeiten der Völker zum Ziele haben, will ich alle meine noch verfügbaren Kräfte widmen, bevor ich das Staatsruder in jüngere Hände lege.«

Die Ausführungen Chamberlains wurden von der Mehrheit des Hauses mit stürmischen Ovationen, von der Opposition mit Schweigen entgegengenommen.

In der Debatte unterzogen Attlee und Sinclair für die Opposition die Politik Chamberlains einer Kritik. Im Oberhaus gab Außenminister Lord Halifax eine ähnliche Erklärung ab wie Chamberlain im Unterhaus.

Deutschland und der Südosten

Reichswirtschaftsminister Funk über die deutsch-jugoslawische Zusammenarbeit. — Minister Ing. Kabalin nach Deutschland eingeladen.

Beograd, 4. Okt. Im Kabinett des Handels- und Industrieministers Ing. Kabalin empfing Reichswirtschaftsminister Walter Funk in Anwesenheit des Ministers Ing. Nikola Kabalin die Vertreter der Presse und erklärte ihnen, daß er aus seinen Konferenzen mit dem Regierungschef Dr. Stojadinovic und den Ressortministern die Ueberzeugung gewonnen habe, daß Jugoslawien seine wirtschaftlichen Beziehungen zu Deutschland noch weiter vertiefen wolle. Zu diesem Zweck sei eine ständige gemischte Kommission eingesetzt worden, deren deutsche Mitglieder bereits auf der Reise nach Beograd begriffen seien.

Reichsminister Funk erklärte, Jugoslawien habe unter der Führung des Ministerpräsidenten Dr. Stojadinovic die Wirtschaftskrise überlebt. »Das ist — sagte er — sehr wichtig für die weitere Vertiefung der Wirtschaftsbeziehungen zwischen Jugoslawien und Deutschland. Deutschland kann alle Erzeugnisse Jugoslawiens übernehmen. Deutschland kann Jugoslawien mit allen Erfordernissen eindecken. Deutschland kann einen mehrjährigen Handelsvertrag abschließen. Preise, wie sie von Deutschland gezahlt werden, kann kein anderes Land zahlen. Neben der Stabilität der Preise besitzt Deutschland auch eine Organisation, die bezüglich des Preisniveaus auf einer bestimmten Höhe ist. Deutschland kann seine Wirtschaft auf einer Höhe halten, in der sich keine Krise schädlich auswirken kann. Die Wirtschaftsbeziehungen zwischen Deutschland und Jugoslawien sind so günstig, daß Deutschland schon jetzt die Hälfte der jugoslawischen Erzeugnisse abnehmen kann. Die Beziehungen zwischen beiden Ländern sind derart günstig, daß der gesamte Markt zur Ausnutzung gelangen wird. Noch wichtiger ist jedoch, daß sich die jugoslawische Produktion zwecks Vertiefung des beiderseitigen Güteraustausches noch wird vergrößern müssen. Man kann die Wirtschaftspolitik von der allgemeinen Politik nicht trennen, im Gegenteil, die Wirtschaftspolitik muß sich unterordnen. Unser Wirtschaftsplan wird ausgebaut, damit nicht nur die Produktion Jugoslawiens, sondern jene des gesamten Südosteuropas gehoben wird. Deutschland ist der beste Abnehmer der Erzeugnisse des europäischen Südostens. Diese Staaten sind auch der beste Markt für die deutschen Erzeugnisse. Die Struktur der deutschen Wirtschaft und der Wirtschaft der Südoststaaten gibt die beste Gewähr für einen richtigen Güteraustausch. Die Staaten des europäischen Südostens sind auf den Weltmarkt geradezu angewiesen.

Reichsminister Funk erklärte auch gesprächsweise, daß er den Handels- und Industrieminister Ing. Kabalin nach Deutschland eingeladen habe. Minister

Einvernehmen Prag-Budapest

UNGARN ERHÄLT DIE UNGARISCHEN SIEDLUNGSGEBIETE. — DIE VERHANDLUNGEN DÜRFTEN NOCH IN DIESER WOCHE BEENDIGT WERDEN. —

Budapest, 4. Okt. Amtlich wird die Nachricht bestätigt, daß die tschechoslowakische Regierung die ungarische Note mit der Forderung nach Abtretung des mehrheitlich ungarischen Gebietes nach dem Vorbild des sudetendeutschen Gebietes in dem Sinne beantwortet habe, daß sie zu sofortigen Verhandlungen über diese Frage bereit sei. Die Prager Regierung habe die Bildung einer gemischten Expertenkommission vorgeschlagen, die alles Erforderliche für den raschesten Abschluß der Verhandlungen vorzubereiten hätten. Die tschechoslowakische Regierung sei demnach bereit, jene Gebiete, in denen die Ungarn in der Mehrheit sind,

an Ungarn abzutreten.

In Budapester diplomatischen Kreisen ist man überzeugt, daß diese Verhandlungen schon im Laufe einer Woche zum Abschluß gebracht werden würden. In den gemischten Bezirken wird mit Zustimmung Prags eine Volksabstimmung durchgeführt werden.

Daladier und Ribbentrop auf der Fahrt durch München



Unser Bild zeigt den Wagen des französischen Ministerpräsidenten Daladier. (links). Reichsaußenminister von Ribbentrop begleitet hier den französischen Gast zum Hotel.

Eine Botschaft König Georgs an die Nation

London, 4. Okt. (Reuter). König Georg VI. richtete folgende Botschaft an die britische Nation:

»Die Prüfung ist überstanden und wir können heute Gott für seine Gnade den größten Dank sagen, daß er uns vor den Schrecknissen eines Krieges bewahrte. In diesem Augenblick muß ich auch den Männern und Frauen für die Kaltblütigkeit danken, die sie in diesen kritischen Tagen bewiesen haben sowie für die Bereitwilligkeit, mit der sie ihren Pflichten nachgekommen sind. Nach den herrlichen Bemühungen des Premierministers um den Frieden lebt in mir die Hoffnung, daß jetzt eine neue Epoche des Friedens und des Fortschrittes unter den Völkern der ganzen Welt eintreten wird.«

Kabalin habe die Einladung angenommen.

Hitlers Einzug in Eger

Stürmischer Jubel um den Führer und Reichskanzler.

Eger, 4. Oktober. In allen Orten, die die Kraftwagenkolonne des Führers und Reichskanzlers Hitler gestern passierte, wurden begeisterte Kundgebungen für das deutsche Heer und für Hitler veranstaltet. War der Empfang schon in Asch ein überaus feierlicher, so erreichte er in Eger seinen Höhepunkt. Der Führer und Kanzler dankte allen für die Kundgebung der Treue und sagte, in seinem Kampfe habe ihn der Wille geleitet, zehn Millionen Deutsche — er meinte damit die Ostmark u. das Sudetengebiet — für immer dem Reiche einzuverleiben. Mit heutigem Tage sei dieser Beschluß erfüllt.

Daraufhin überreichte Reichskommissar Konrad Henlein dem Reichskanzler eine historische Urkunde aus dem Jahre 1315, in welcher der Stadtrichter von Eger bestätigt, daß die Stadt Eger der böhmischen Krone unter der Bedingung einverleibt werde, daß der Stadt die Souveränität einer freien Stadt gewährleistet bleibt.

Unruhen in der Sowjetukraine.

Warschau, 3. Oktober. Nach hiesigen Blättermeldungen aus Kiew ist es in den letzten Tagen in der Sowjetukraine erneut zu blutigen Zusammenstößen zwischen Bauern und GPU-Abteilungen gekommen, wobei es auf beiden Seiten zahlreiche Tote und Verletzte gab. Die Ursache der Zusammenstöße war die Weigerung der Bauern, das geerntete Getreide den Requirierungsbeamten, die unter starker Bedeckung von GPU-Abteilungen in die Dörfer eingezogen waren, auszufolgen.

Bomben auf die Wasserwerke von Kanton

Hongkong, 3. Oktober. Japanische Bombengeschwader haben Kanton mehrmals überflogen, wobei zahlreiche Bomben auf die Wasserwerke fielen. Es handelt sich dabei um die jetzt wieder im Betrieb befindlichen alten Wasserwerke, da die neuen Werke durch Bombenangriffe bereits vor einiger Zeit gebrauchsunfähig gemacht wurden. Infolge Zerstörung eines Teiles der Anlagen wird für die allernächste Zeit Wassermangel erwartet.

Hongkong—Hankau-Express bombardiert

Hankau, 3. Oktober. Englische und französische Reisende berichten, daß der Hongkong—Hankau-Express zwischen Hankau und Tschangtscha von japanischen Bombenflugzeugen angegriffen und mit Bomben belegt wurde. Der Zug wurde nicht getroffen, da die Bomben zum meist ihr Ziel verfehlten und längs des Bahndammes explodierten. Der Zug wurde nach Hankau zurückdirigiert.

Flugzeug rammt Kathedrale.

Brüssel, 3. Oktober. Ein eigenartiges Flugzeugunglück ereignete sich in Brügge. Ein belgisches Militärflugzeug, das ziemlich niedrig flog, stieß mit einer Tragfläche gegen den Turm der weltberühmten Kathedrale »Unserer lieben Frau« und stürzte unter lautem Getöse in den Park des neben der Kathedrale befindlichen erzbischöflichen Palais, wo die Maschine infolge Explosion des Benzin-tanks in Flammen aufging. Der Pilot konnte nur mehr als verkohlte Leiche geborgen werden. Sein Begleiter erlitt so schwere Verletzungen, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Zwei Personen, die sich im Park befanden und vor dem niederstürzenden Flugzeug nicht mehr rechtzeitig in Sicherheit bringen konnten, wurden zu Boden geschleudert und erlitten gleichfalls schwere Verletzungen. An dem Turme der Kathedrale wurden nur geringfügige Beschädigungen festgestellt.

* Es ist Pflicht einer jeden Frau, durch täglichen Gebrauch einer kleinen Menge natürlichen »Franz-Josef«-Bitterwassers, für regelmäßigen Stuhlgang zu sorgen. Das echte Franz-Josef-Wasser wirkt mild und angenehm, prompt und sicher. Reg. S. b. 30.474.35.

Neue Friedensoffensive

GROSSE PLANE ADOLF HITLERS ZUR BEFRIEDUNG EUROPAS. — MITTELMEERFRAGEN, RÜSTUNGSBESCHRÄNKUNG UND DEUTSCH-FRANZÖSISCHE ANNAHERUNG.

Berlin, 4. Oktober. Der Führer und Reichskanzler Hitler wünscht in Bälde gemeinsam mit seinen Mitarbeitern eine Reihe von Plänen auszuarbeiten, die er gemeinsam mit den übrigen Großmächten verwirklichen will. Sein Hauptplan ist die politische, wirtschaftliche und militärische Befriedung Europas. Zwecks Erreichung dieses Zieles will Hitler auch Pläne ausarbeiten, die folgende Punkte umfassen sollen:

1. Einberufung einer internationalen Konferenz zur Rüstungsbeschränkung. Vorläufig gilt als sicher, daß man die Möglichkeit eines Abkommens prüfen werde, auf Grund dessen die Großmächte der Benützung schwerer Bombenflugzeuge entsagen werden. Die Absage bezieht sich ferner auf die schwere weittragende Artillerie und auf die Anwen-

dung von Giftgasen. Das sind die Hauptkonturen des ersten Planes.

2. Regelung des Mittelmeerproblems. Gleichzeitig Lösung der spanischen Frage, und zwar durch Einberufung einer Dreierkonferenz nach dem Muster der Münchner Konferenz. Auf dieser Konferenz will Hitler den Vermittler zwischen Frankreich und Italien spielen, in der Absicht, alle Schwierigkeiten zu beseitigen, die sich heute dem englisch-italienischen Abkommen entgegenstellen. Dies wäre die Einleitung zu einer noch engeren Zusammenarbeit der vier Großmächte.

3. Der deutsche Reichskanzler wünscht ein deutsch-französisches Abkommen nach dem Vorbild des deutsch-englischen Paktes über die ausschließlich friedliche Bereinigung aller etwaiger Streitfragen.

Neue Beziehungen zwischen Berlin und Prag

GUTE NACHBARSCHAFT OHNE VORURTEILE. — DEUTSCHLAND WÜNSCHT SICHERHEIT UND ZUFRIEDENHEIT AUCH SEINEM NACHBARN.

Berlin, 4. Okt. (Avala). Das DNB berichtet: »Die halbamtliche »Deutsche Politisch-diplomatische Korrespondenz« schreibt im Zusammenhange mit dem Anschluß der sudetendeutschen Gebiete an das Reich: »Es handelt sich jetzt darum, nicht viel Zeit zu verlieren, die früheren Fehler vollkommen auszutilgen und so die Grundlage für eine vorurteilsfreie Nachbarschaft zu schaffen. Dem Volke, welches jahrelang unter schwerem seelischen Druck gestanden, muß das Gefühl der Sicherheit gegeben werden und daraus entsteht die neue Zukunft auf sicherer Grundlage. Dieser Grundsatz, der bei

Deutschen und Tschechen selbstverständlich in gleicher Weise zur Anwendung gelangen muß, wird ein gesunder Ausgangspunkt für die künftige Nachbarschaft sein. Es wird für jedermann nützlich sein, wenn diese Entwicklung so bald wie möglich und so gründlich als möglich durchgeführt wird. Das deutsche Volk wünscht für sich Sicherheit und Zufriedenheit, gönnt aber beides auch anderen Völkern. Wir glauben, daß auf dieser Grundlage eine Zufriedenheit in diesen Gegenden unschwer geschaffen werden kann.«

Eisbrecherkatastrophe im hohen Norden

23 Personen dem Tode preisgegeben.

Kopenhagen, 3. Oktober. »National Tidende« enthält einen dramatischen Bericht über den erfolglosen Versuch, der seit Herbst vergangenen Jahres im sibirischen Packeis festgehaltenen sowjetrussischen Eisbrecherflotte, der u. a. die Eisbrecher »Malygin«, »Sadko« und »Sedow« angehören, Hilfe zu bringen. Ende Juli d. J. war der 10.000 Tonnen große sowjetrussische Eisbrecher »Stalin« in Begleitung eines Proviantschiffs zur Hilfeleistung der Eisbrecherflotte aus Archangelsk ausgelaufen. Die beiden Schiffe konnten sich tatsächlich bis zum 83. Breitgrad durcharbeiten, saßen dann aber, nur mehr etwa 100 km von der Eisbrecherflotte entfernt, endgültig im Packeis fest. Der Leiter des Kommissariats für die nördlichen Seewege, der Polarforscher Prof. Otto Schmidt, wollte eine Überwinterung der Entsatzschiffe nicht riskieren und gab daher den Befehl zur Rückkehr. Damit ist das Schicksal der Eisbrecherflotte besiegelt. Anfangs Juni war es noch gelungen, von den 207 an Bord befindlichen Seeleuten und Gelehrten 184 durch Flugzeuge zu retten. Die übrigen auf den Schiffen zurückgebliebenen 23 Personen sind nun dem Hunger oder Erfrierungstode preisgegeben. Angesichts dieser Tragödie wird der Plan einer regelmäßigen Schiffsverbindung auf dem nördlichen Wasserweg von Archangelsk nach Wladivostok wohl aufgegeben werden.

Selbstmord eines britischen Generalstabsoffiziers.

London, 3. Oktober. Großes Aufsehen erregt in hiesigen militärischen und gesellschaftlichen Kreisen der Selbstmord eines hohen Generalstabsoffiziers. Es handelt sich um den Generalmajor im Kriegsministerium, Allan Geoffrey Dawney, Leiter der Presseabteilung. In einem knappgefaßten offiziellen Communiqué wird der Selbstmord des ver-

storbenden Offiziers mit einem Nervenzusammenbruch infolge Überarbeitung in den letzten Tagen begründet.

Bukarester Gerichtsreportage:

Eine dämonische Frau

Liebe und Verbrechen.

(ATP) Das Bukarester Gericht verhandelt zur Zeit über einen ungewöhnlichen Mordfall, der sich im vorigen Jahre in einer kleinen rumänischen Provinzstadt abspielte.

Wenn es heutzutage Tausende von ungetreuen Frauen gibt, die Mann und Kind verlassen, um mit einem anderen Manne zu leben, wenn es zu Alltäglichkeiten gehört, daß die betrogenen Ehemänner dann zur Waffe greifen, um ihre Ehre zu rächen, geschieht es dagegen äußerst selten, daß der Liebhaber der Frau sich nicht damit begnügt, einem unglücklichen Mann sein häusliches Glück zu zerstören, sondern überdies den mörderischen Revolver gegen ihn richtet.

Alex Stiriadi, ein fleißiger Fabrikarbeiter, lebte zufrieden mit seiner Frau Elena und seinen vier Kindern, als er eines Tages in der Fabrik einen anderen Arbeiter, den 29jährigen Jorge Michaillesko kennenlernte. Da die beiden Männer verheiratet waren, so war es selbstverständlich, daß auch die Frauen sich befreundeten und daß die beiden Ehepaare miteinander verkehrten.

Im April des vorigen Jahres wurde Frau Elena die Geliebte des schönen Jorge und wußte ihn so zu umgarnen, daß dieser seine Frau und sein Töchterchen verließ und mit ihr nach Bukarest fuhr, wo er Arbeit gefunden hatte. Die leichtsinnige Frau kümmerte sich überhaupt nicht mehr um das Schicksal ihrer Kinder und ihres Mannes, sondern genoß vergnügt die Freuden der Großstadt und das Glück der neuen Liebe.

Der verlassene Gatte, der seine Frau aufrichtig liebte, war der Verzweiflung nahe, doch trotzdem tapfer genug, wei-



Schon am
12. Oktober

L. Ziehung

der 37-ten

Staatlichen Klassenlotterie!

42.000 Gewinne und 8 Prämien im Betrage von fast

65 Millionen Dinar.

Die großen Prämien von
Din 1.500.000.—, 1.200.000.—
und 1.000.000.— wurden bisher

erhalten!

mit bei uns gekauften Losen gewonnen!

Lospreise:

1/4 Los Din 200.—	1/2 Los Din 100.—	3/4 Los Din 50.—
----------------------	----------------------	---------------------

Streng solide Geschäftsführung!

Hauptkollektur der staatlichen
Klassen-Lotterie:

A. REIN & Co.
ZAGREB, ILICA 15 — GAJEVA 8.

ter für seine vier Kinder zu sorgen. Vielleicht hatte er die Hoffnung auf die Rückkehr der ungetreuen Frau nicht aufgegeben.

Besuch in der Heimat.

Jorge Michaillesko erfuhr inzwischen, daß seine Frau ihren Wohnort verlassen und das Kind ihrer Mutter in Pflege gegeben hatte. Er beschloß, hinzufahren, um sein Töchterchen, das er zärtlich liebte, wiederzusehen. Im Juli 1937 begab er sich in Begleitung seiner Geliebten dorthin, kaufte aber kurz vorher einen Revolver, den er stets bei sich trug.

Als er im Hause seiner Schwiegermutter mit Elena in dem kleinen Vorgarten saß, kam zufälligerweise der unglückliche Stiriadi in Begleitung seiner vier Kinder vorbei und blieb beim Anblick seiner Frau wie angewurzelt stehen.

Das Drama spielte sich in wenigen Minuten ab. Beend vor Wut stellte Stiriadi seinen Rivalen und die ehrvergessene Frau zur Rede und befahl seiner Gattin, sofort nach Hause zu kommen. Während die beiden Ehegatten sich in wütender Weise beschimpften, lief Jorge ins Haus, holte seinen Revolver und gab vier Schüsse auf den beleidigten Ehemann ab. Stiriadi fiel blutüberströmt zu Boden, die Nachbarn liefen schreiend zusammen, und die kleine zehnjährige Tochter des Opfers rief jammernnd:

»Nicht nur, daß er uns die Mama genommen hat, jetzt tötet er noch unseren Vater!...«

Stiriadi wurde sofort ins Krankenhaus gebracht, wo man zwei schwere Wunden, Hals- und Kopfwunden, feststellte. Er starb nach einigen Tagen, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben.

Affekt oder Absicht?

Der Staatsanwalt sprach voll Empörung von der rohen Tat des Angeklagten, der einem Manne, dem er so viel Böses zugefügt hatte, auch noch das »Höchste der Güter«, das Leben, genommen habe. Der Mörder scheint sich der Tragweite seiner Untat garnicht bewußt zu sein, er versuchte sich zu rechtfertigen, ohne jedoch die Beweggründe klar darlegen zu können. Als einzige Entschuldigung seiner Handlungsweise, betonte er immer wieder, daß es ihm unmöglich war, mit seiner Frau weiterzuleben.

»Haben Sie nicht an die vier Kinder ihrer Geliebten und an ihr eigenes Töchterchen gedacht?« — fragte streng der Staatsanwalt.

»Frau Stiriadi sagte mir, daß ihre Kinder bei ihrem Vater gut aufgehoben seien und sie nicht brauchen« — antwortete mit sichtlich Mühe der Angeklagte, der blaß und verstört, mit niedergeschlagenen Augen, einen erbärmlichen Eindruck machte.

»Warum haben Sie den unglücklichen Mann provoziert, indem Sie sich mit seiner Frau in den an der Straße gelegenen Garten setzten?«

»Er ging sonst nie am Hause meiner Schwiegermutter vorbei« — war die naive Antwort des Mörders.

Der Angeklagte konnte nicht einmal

Aus Stadt und Umgebung

Dienstag, den 4. Oktober

Der Tod auf der Straße

ZWEI TÖDLICHE VERKEHRSUNFÄLLE. — NEBEL ERFORDERT ERHÖHTE STRASSENDISZIPLIN!

In Tezno ereignete sich gestern abends ein tödlicher Verkehrsunfall, dem ein alter Invalid zum Opfer fiel. Gegen halb 19 Uhr passierte ein Lastauto die Maistrova ulica in Tezno und begegnete an der Biegung knapp vor dem neuen Bahnhof einem Fuhrwerk. Der Autolenker bog stark nach rechts ab und hielt, da der

Be begeben, kam ihnen ein Auto entgegen. Podobnik bemerkte den entgegenkommenden Kraftwagen offenbar zu spät und sprang erst im letzten Augenblick zur Seite, doch wurde er vom rückwärtigen Teil des Wagens gestreift und zur Seite geschleudert. Podobnik blieb mit schweren Kopfverletzungen und einer Gehirnerschütterung bewußtlos liegen, während der Kraftwagen die Fahrt fortsetzte. Die Rettungsabteilung brachte ihn kurz darauf ins Krankenhaus, doch verschlechterte sich sein Zustand derart, daß die Katastrophe unvermeidlich war. Die Angehörigen baten daher, Podobnik ins elterliche Haus zu bringen, doch verschied er noch während der Ueberführung. Auch in diesem Fall dürfte in erster Linie der Nebel das Unglück herbeigeführt haben.

NUR NOCH EINIGE WENIGE TAGE

haben Sie Zeit, wenn Sie sich für den Ankauf eines

Klassenloses

entschließen wollen!

Eine große Auswahl von Klassenlosen finden Sie in unserer bestbekanntesten Glücksstelle und bevollmächtigten Hauptkollektur

Bankgeschäft Beziak

Maribor - Gosposka ul. 25 Tel. 20-97

Das Glück ruft, entschließen Sie sich rasch!

1 ganzes Los kostet Din 200.—, 1 halbes Din 100.— und 1 Viertellos Din 50.—.

herrsche dichte Nebel die Sicht sehr erschwerte, schließlich den Wagen völlig an. Erst, als das Auto die Fahrt wieder fortsetzte, fand man am Boden den 64-jährigen Invaliden Alois Kristan mit gräßlichen Verletzungen in einer Blutlache auf. Wie man annimmt, dürfte Kristan seitlich vom Lastwagen erfaßt, niedergestoßen und von den rückwärtigen Rädern überfahren worden sein, sodaß ihn weder der Wagenlenker, noch irgend welcher Passant bemerkt haben mochte. Da Kristan noch Lebenszeichen gab, verständigte man unverzüglich die Rettungsabteilung, doch erlag er kurz nach seiner Einlieferung ins Allgemeine Krankenhaus. Kristan, der erst kürzlich auf ähnliche Weise von einem Auto überfahren worden war und hierbei schwere Verletzungen erlitten hatte, verfolgte zeitlebens ein ungewöhnliches Mißgeschick. Vor Jahren kam er mit dem linken Arm in ein Mühlrad, das ihm die Hand wegriß. Seit dem letzten Autounfall war er völlig arbeitsunfähig und schien auch geistig verworren gewesen zu sein.

Auf ähnliche Weise kam in der Sonntagnacht in der Pohorska cesta der 23-jährige Hilfsarbeiter Franz Podobnik ums Leben. Podobnik wollte mit einigen Freunden bis spät in die Nacht hinein in einem Gasthaus und begab sich gegen 1 Uhr nachts durch die Pohorska cesta heimwärts. Kaum hatten sie sich auf die Stra-

Die Traubenwoche

Wie bereits berichtet, hat der Hausfrauenverband eine Aktion eingeleitet, die sich die Propaganda für den Traubenkonsum zum Ziele gesetzt hat. Zweck dieser Aktion ist, den Traubengenuß als ausgezeichnet bekömmliche Nahrung zu heben und dadurch auch der Landbevölkerung, die ausschließlich an den Trauben- und Weinabsatz angewiesen ist, zu helfen.

Die Traubenwoche hat nun gestern eingesetzt. In der Gegend von Ljutomer (Sv. Bolfenk na Kogu) wurden 5000 und in Sv. Barbara in der Kollos 3000 Kilo erstklassige Trauben angeschafft. Leider war das Wetter höchst ungünstig, sodaß die Trauben naß geschnitten und verpackt werden mußten. Aus der Kollos wurden die Trauben Samstag zur Stadt gebracht und eingelagert, wogegen die Trauben wegen des Regens von Sv. Bolfenk nicht nach Maribor gebracht werden konnten. Durch den Regen haben die Trauben beim Transport und bei der Einlagerung etwas gelitten, sodaß sie stellenweise etwas angefault waren. Immerhin wurden die Trauben rasch abgesetzt.

Sollte, was zu hoffen ist, morgen das günstige Wetter anhalten, wird Mittwoch die zweite Partie der beschafften Trauben nach Maribor gebracht werden, u. zw. 5000 Kilo, je zur Hälfte aus der Gegend von Ljutomer und aus der Kollos. Zur Stadt werden nur erstklassige Trauben gebracht werden. Es ist damit zu rechnen, daß sie Donnerstag auf der Verkehrsinsel am Hauptplatz in wirklich einwandfreiem Zustande werden zum Verkauf angeboten werden können. Der Preis beträgt 3 Dinar pro Kilo brutto netto und 3.50 Dinar im Detailverkauf.

Parallel damit wird die Traubenpropaganda auch in den Unterrichtsanstalten betrieben. Die Schüler können sich Trauben in gewünschter Menge in den Schulen beschaffen.

Franz Neger 80 Jahre alt

Sein 80. Wiegenfest feiert heute in vollster körperlicher und geistiger Rüstigkeit der weit und breit bekannte Fahrrad- und Nähmaschinenhersteller Herr Franz N e g e r. Der Jubilar, der seinerzeit viele Jahre dem städtischen Gemeinderat und dem steirischen Landtag angehört hat, erfreut sich in der Öffentlichkeit der größten Wertschätzung. Er stammt aus Eibiswald, bereiste halb Europa und ließ sich im Jahre 1886 in Maribor nieder, wo er sich als Wanderlehrer für das gerade Mode gewordene Radfahren etablierte. Zwei Jahre später — also vor 50 Jahren — gründete er seine Unternehmung, die erste dieser Art in unseren Gegenden, die sich die Erzeugung eigener Fahrräder und Nähmaschinen zum Ziele setzte. Dank seiner Fachkenntnisse und kaufmännischen Fähigkeiten brachte der Jubilar sein Unternehmen zur gegenwärtigen beachtlichen Höhe. Franz Neger setzte sich seinerzeit sehr für den Bau einer Eisenbahn von Maribor nach Wies zur Erschließung der dortigen Kohlengrube ein. Sein Plan umfaßte auch eine Bahnverbindung mit Ptuj unter Einschluß der Slowenischen Büheln. Obwohl er von der gesamten, vor allem von der Landbevölkerung, allseits unterstützt wurde, konnte der Jubilar mit seinem Plan nicht durchdringen. Den ihm allseits zukommend. Glückwünschen zum schönen Lebens- und 50jährigen Geschäftsjubiläum schließen auch wir uns gerne an mit dem Wunsche, daß der in allen Kreisen hochgeachtete und sympathische Jubilar noch viele Jahre seinem Wirkungsbereiche und seiner Familie erhalten bleiben möge!

Festtag der „Bacherer“ in Maribor

Aktion für die wirtschaftliche Hebung des Pohorje-Gebirges.

Das grüne Pohorje-Gebirge drückt Maribor und der gesamten Umgebung unverkennbar auf Schritt und Tritt seinen Stempel auf. Der Fremdenverkehr macht von Jahr zu Jahr erfreulichere Fortschritte, und die Draustadt ist unbestritten der Ausgangspunkt für den Besuch des Pohorje-Gebirges. Außerordentlich reich ist das langgestreckte Bergmassiv, das den kalten Winden den Zutritt zum Drautal verwehrt und Maribor zum steirischen Meran macht, an Holz und Forstprodukten, die nur der planmäßigen und leicht-

begründen, warum und wozu er den Revolver kurz vor dem Besuch im Heimatort gekauft hatte. Er beteuerte nur immer wieder, daß er nicht die Absicht hatte, seine ehemaligen Freund zu töten.

Dann wurde die Witwe Elena Stiriadi als Zeugin vernommen, aber auch sie war nicht fähig, den psychologisch ungewöhnlich interessanten Fall aufzuklären.

»Mein Mann machte mir das Leben unerträglich. Ich habe ohne Ueberlegung gehandelt« — antwortete sie auf alle Fragen des Staatsanwalts und des Vorsitzenden, die sich bemühten, etwas Licht in diese verworrene Geschichte zu bringen. Trotz mehrtägiger Verhandlungen ist es dem Gericht nicht gelungen, festzustellen, ob die Straftat im Affekt erfolgte oder ob sich der Angeklagte mit der Absicht getragen hatte, den betrogenen Ehemann zu töten.

Mehrere Zeugen sagten zu Gunsten des Angeklagten aus, er wäre ein fleißiger Arbeiter und ein guter Ehemann gewesen, bis zu dem Tage, an dem er die Bekanntschaft der temperamentvollen Elena machte. Sie wäre es gewesen, die sich ihres Gatten entledigen wollte.

Der Staatsanwalt brandmarkte mit ungewöhnlicher Strenge das Verhalten der beiden Ehebrecher und verlangte eine exemplarische Strafe für den Mörder. Doch trotz dieser eindrucksvollen Rede viel der Gerichtsspruch verhältnismäßig milde aus: Jorge Michailenko wurde zu acht Jahren Gefängnis verurteilt.

Massenausbürgerungen in der Sowjetunion.

Warschau, 3. Oktober. Hiesigen Blättermeldungen aus Moskau zufolge, hat der Rat der Sowjetunion 416 Personen, darunter 219 Frauen, die Staatsbürgerschaft aberkannt. In einer zweiten Verordnung wurden 92 Personen die ihnen verliehenen Sowjetauszeichnungen wegen »staatsfeindlicher Verbrechen« wieder abgesprochen.

Impfzwang gegen Typhus in Ungarn.

Budapest, 3. Oktober. Einer Verordnung des Innenministeriums zufolge, müssen sich alle Leute einer Schutzimpfung gegen Typhus unterziehen, die zur Umgebung von an Bauchtyphus leidenden oder bauchtyphusverdächtigen Personen, sowie in Evidenz gehaltenen Bazillenträgern gehören. Im Notfalle kann die Behörde auch Brachialgewalt anwenden. Von der Impfung befreit sind Kinder, die ihr 2. Lebensjahr noch nicht beendet oder Personen, die ihr 70. Lebensjahr schon überschritten haben.

Selbstmord wegen eines Fehlurteils.

New York, 3. Oktober. Vor etwa einem halben Jahr wurde in Kansas City im Verlaufe eines Indizienprozesses ein Mann wegen Raubmordes zum Tode verurteilt und bald darauf hingerichtet. Nun stellte sich nachträglich durch das Geständnis des wirklichen Mörders die Unschuld des Hingerichteten heraus. Obwohl die Indizien seinerzeit so belastend waren, daß der Gerichtsspruch begründet erschien, nahm sich der damalige Richter E. David das Fehlurteil so zu Herzen, daß er sich erschob.

Kultur-Chronik

Shakespeare: „Was ihr wollt“

ERÖFFNUNG DER NEUEN THEATERSAISON IN MARIBOR.

Kein Bühnenschriftsteller der Vergangenheit wußte in seinen Werken so viel an lyrisch konstruiertem und dennoch dramatisch-spannungsvollem Geschehen hervorzuzaubern, wie William Shakespeare. Mit der wunderbaren Leichtigkeit des Märchenstils greift er in die Tiefen menschlichen Lebens, schält ihren Kern heraus, umreißt die guten und schlechten Eigenschaften, spielt ein wenig mit dem Schicksal und den wunderlichsten Zufällen und führt die Zuschauer und Zuhörer in das wunderbare Land der wirklichen Theaterkunst. Am besten zeigte Shakespeare alle diese vortrefflichen Dichtereigenschaften in seinen Komödien, darunter am besten in »Was ihr wollt«, der heurigen Eröffnungsvor-

stellung des Mariborer Theaters, die in der Regie von J. Kovič bei ausverkauftem Hause in Szene ging.

J. Kovič ist ein hervorragender Interpret des Lustspiels, besonders der klassischen Komödie, in der er das Publikum immer wieder mit neuen Einfällen zu überraschen versteht. Er überraschte auch diesmal mit seiner halb improvisierten Szene, mit der er sich bis zu einem gewissen Maße der Art und Weise näherte, in der die Spiele zu Shakespeares Zeiten in Szene gesetzt wurden. Das Ziel des Theaters lag damals darin, die Handlung und die Akteure in den Vordergrund zu stellen und alles nebensächliche Milieu und Requisit zu verwischen. Er konnte jedoch nicht von seiner alten Dekorations-

gewohnheit abgehen und hielt ihr auch diesmal mit einer über die ganze Bühne gespannten goldenen Lorbeergirlande die Treue.

Durch raschen Szenenwechsel bei offener Bühne konnte das Spiel bald nach 22 Uhr beendet werden und es gab während des Szenenablaufes nur eine einzige Pause. Durch geschickte Rollenverteilung gab er der Komödie die erforderliche Leichtigkeit und Lebhaftigkeit, die die Zuschauer mit dem Werk näher brachte und einen sichtlichen Kontakt zu schaffen vermochte.

Die Darsteller und Darstellerinnen haben ihre Aufgaben fast ausnahmslos gut, die einzelnen sogar vortrefflich, gelöst. Sehr sympathisch war der verliebte Herzog Orsino (L. Crnobori), charaktermäßig karikiert und bis in die Details herausziselierter Sonderling Malvilio (Vl. Skrbinišek). Eine geglückte Figur war das versoffene Ritterlein, dargestellt von P. Kovič, bis zum Grotesken gesteigert der Ritter des E. Verdönik, glänzend schalkhaft M. Košič als

Hofnarr. Ausgezeichnete Figuren stellten Fr. E. Kraij als Hofdame Maria, Fr. E. Starc als tugendhafte und später verliebte Olivia und Fr. B. Rasberger als jugendlich liebliche und verschlagene Viola in den Rahmen der Handlung. Mehr oder minder gut herausgearbeitet waren die minder wichtigen Rollen und sogar auch die nebensächlichen, so etwa R. Nakrst als Ritter Sebastian, M. Gorinšek als Höfling Fabian, F. Blaž als Hauptmann Antonio und P. Malec als Priester. Es wirkten ferner mit: J. Košuta als Seekapitän, L. Standeker als Ritter Valentin, D. Turk in der Rolle des ersten, L. edinek in jener des zweiten Fischers und Brunčko als Ritter Curio.

Anläßlich der Premiere erschien die erste Nummer des »Gledališkilist« Schriftleitung von Prof. Branko Rudolf und der Administration der Theaterleitung.

teren Verwertung harren. Und doch ist die Gebirgsbevölkerung arm, von Morgenrauen bis spät in die Nacht hinein muß sie im Schweiß ihres Angesichtes hart zupacken, um sich das tägliche Brot zu verdienen.

Überall werden Aktionen zur wirtschaftlichen und sozialen Besserstellung der Bevölkerung ergriffen. Auch die Bevölkerung des Pohorje-Gebirges will nicht zurückstehen und sucht nach Mitteln, um sich eine erträglichere Zukunft zu sichern. Aus diesem Grunde hat sich eine Gruppe von tatkräftigen Männern, deren Land und Leute des Pohorje-Gebirges ans Herz gewachsen sind, zusammen getan und sich die Besserung der wirtschaftlichen und sozialen Lage der Bevölkerung zur Aufgabe gestellt. Zur Erreichung dieses Zieles wurden mehrere Maßnahmen ins Auge gefaßt.

Als Einleitung hierzu ist die Abhaltung eines großen Festtages für Ende Oktober in Maribor in Aussicht genommen. Zweck der Veranstaltung ist, den breitesten Volksschichten das Leben und Treiben der Bevölkerung des Pohorje-Gebirges vor Augen zu führen, sich mit ihren Sitten und Gebräuchen vertraut zu machen und ihre Bedürfnisse kennen zu lernen. Der Vorbereitungsausschuß hat die Aktion auf eine breite Grundlage gestellt, sodaß mit einer großen Veranstaltung, der ersten dieser Art im Staate, gerechnet werden muß.

Bekämpfung der Bettlerplage

Mitarbeit der Bevölkerung unerlässlich.

Wie uns mitgeteilt wird, wurde in der letzten Sitzung des städtischen Armenrates auch die Bettlerplage, die zeitweise schon unerträglich geworden ist, in Erörterung gezogen. Hierbei wurde festgestellt, daß die Behörden auch unter Anwendung der schärfsten Maßnahmen das angestrebte Ziel werden nicht erreichen können, wenn sie dabei nicht von der gesamten Bevölkerung tatkräftig unterstützt werden.

Immer wieder pochen unwürdige Personen, Trinker und arbeitsscheue Elemente, an die Türen mildtätiger Personen, aber auch solche, die von der Stadtgemeinde vollkommen erhalten werden. Insbesondere sind es Kinder, die unter verschiedenen Vorspiegelungen um Almosen bitten, Blumen verkaufen usw.

Die Stadtgemeinde unterstützt in großzügiger Weise Altersschwache, Arbeitslose und Waisen; die soziale Fürsorge erheischt etwa 4 Millionen Dinar jährlich. Die Unterstützung der Bettler schlechtweg ist keinesfalls am Platze, da sich unter ihnen größtenteils solche befinden, die vom Land kommen und durch Betteln die Aufenthaltsdauer in der Stadt verlängern, bis sie automatisch die Gemeindegemeinschaft erlangen, worauf die Leute der Stadtgemeinde und damit den Steuerträgern zur Last fallen. Wenn die Bettler unterstützt werden, wird das Bettlerwesen trotz der Bemühungen der Behörden nicht bekämpft werden können.

Aus diesem Grunde ist jeder Bettler an das sozialpolitische Amt der Stadtgemeinde zu verweisen, das eine genaue Evidenz der Unterstützten führt und darauf bedacht ist, daß die wirklich Bedürftigen und Berechtigten unterstützt, die übrigen jedoch in ihre Heimatgemeinden abgeschoben werden.

Fahrtbegünstigungen

In den nächsten Tagen finden in manchen Städten des In- und Auslandes verschiedene Veranstaltungen statt, deren Besuch infolge der namhaften Preisermäßigung auf den Bahnen bedeutend erleichtert wird. Die jugoslawischen Staatsbahnen gewähren einen 50%igen Preisnachlaß für nachstehende Veranstaltungen, wobei neben der ganzen Fahrkarte für die Hinfahrt, die zur unentgeltlichen Beförderung auf der Rückfahrt berechtigt, der Sonderausweis zu 2 Dinar gelöst werden muß:

Maribor. Jagdwettschießen vom 8. bis 10. d.: halber Fahrpreis für die Teilnehmer an der Konkurrenz.

Beograd. II. Balkankongreß für Jugendschutz und Jugendschutz-Ausstellung bis 7. d.: halber Fahrpreis für die

Delegierten sowie für die Besucher der Ausstellung.

Beograd. Landes-Gewerbeausstellung vom 9. bis 16. d.: halber Fahrpreis für alle Besucher.

Beograd. Ausstellung »Drei Jahre Regierung Dr. Stojadinović«: halber Fahrpreis.

Subotica. Suboticaer Wirtschaftswoche vom 8. bis 16.: halber Fahrpreis.

Vinkovci. Jugoslawischer Forstkongress bis 5. d.: halber Fahrpreis für die Mitglieder.

Einschlägige Informationen erteilt das Reisebüro »PUTNIK« in Maribor, Celje und Ptuj, wo alle Eisenbahnfahrkarten zu Originalpreisen, Valuten zum Tageskurs, Klassenlose usw. erhältlich sind u. Sichtvermerke kulantest beschafft werden.

m. Todesfall. In Ptuj ist gestern der ehemalige Bürgermeister von Rogatec, Hotelier, Oekonom und Postmeister Josef Sporn gestorben. Der Verstorbene wird nach Rogatec überführt und dort in der Familiengruft beigesetzt werden. Friede seiner Asche!

m. Auszeichnung. Der bekannte Rechtsanwalt Dr. Fritz L u c k m a n n in Ljubljana wurde mit dem St. Sava-Orden 4. Klasse ausgezeichnet. Wir gratulieren!

m. Der Denkmalausschuß zur Errichtung eines Denkmals für weiland König Alexander in Maribor hat die Frist für die Vorlage der Ideenskizzen, die am 1. November d. J. abläuft, unter den bisherigen Bedingungen bis 1. Februar 1939 verlängert. Zu diesem Entschluß kam die Jury auf Ersuchen der interessierten Künstlerkreise. Die bildenden Künstler werden vom Denkmalausschuß ersucht, ihre Entwürfe bis zum erwähnten Tage einzusenden. Für die Preise und den Abkauf der Entwürfe ist der Betrag von 50.000 Dinar festgesetzt. Die Behelfe und Informationen sind im städtischen Bauamt gegen Erlegung des Betrages von 50 Dinar erhältlich, der jedoch bei der Vorlage des Entwurfes rückerstattet wird.

m. Zum Primararzt des Krankenhauses in Ljubljana wurde der Assistenzarzt Dr. M. Kolar ernannt.

m. Auszeichnungen. Der Präsident der Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie in Ljubljana Ivan Jelačin wurde mit dem St. Savaorden zweiter Klasse, der Präses des Verbandes der Gastwirtsvereinigungen für das Draubanat Cyrill Majcen in Ljubljana sowie das Vorstandsmitglied desselben, Restaurateur Josef Berlič in Ptuj dagegen mit demselben Orden fünfter Klasse ausgezeichnet.

m. Aus dem Gerichtsdienst. Ernannt wurden zum Staatsanwaltssubstitut in Celje der Bezirksgerichtsrichter Bogdan Jereb in Murska Sobota und zum Kanzleioberoffizial beim Kreisgericht in Maribor Kanzleioffizial Stanko Kronabetvogel. Der Kanzleibeamte des Mariborer Kreisgerichtes Anton Sonnenwaid wurde der Verwaltung des hiesigen Gefangenenhauses zugeteilt.

m. Die Advokaturprüfung legten beim Appellationsgerichtshof in Ljubljana der beim Rechtsanwalt Dr. Lipold in Maribor beschäftigte Advokaturkandidat Dr. Slavko Janc sowie der in der Kanzlei des Notars Ivan Ašič in Maribor tätige Notariatskandidat Anton Jakopič ab. — Wir gratulieren!

m. Maturafeier. Die Abiturienten des Mariborer Realgymnasiums aus dem Jahre 1928 begingen Samstag abends im Rahmen einer schönen Wiedersehensfeier ihr zehnjähriges Maturajubiläum.

m. Besinnt Euch rechtzeitig! In Kürze beginnt die 37. Spielrunde der Staatsklassenlotterie, für die wieder kleine und große Treffer im Gesamtbetrag von nicht weniger als rund 65 Millionen Dinar ausgesetzt sind. Das Interesse ist auch diesmal sehr rege und es empfiehlt sich daher, schon jetzt an den Erwerb der Klassenlose zu denken. Die neuen Klassenlose liegen in unserer besteingeführten Hauptkollektur und Glücksstelle Bezjak, Maribor, Gosposka ulica 25, Tel. 20-97, in größter Auswahl auf. Alle Spielinteressenten tun also gut, wenn sie sich unverzüglich an die genannte Hauptkollektur der Klassenlotterie wenden, die gerade bei den letzten Spielrun-

den von einem ganz besonderen Spielglück begünstigt war!

m. Unter überaus großer Anteilnahme wurde am Sonntag der städtische Bauwerkmeister i. R. und Hausbesitzer Adolf Millner zu Grabe geleitet. Auf dem letzten Wege begleiteten ihn zahlreiche Beamte und Bedienstete der Stadtgemeinde, insbesondere des städtischen Bauamtes, die Freiwillige Feuerwehr und deren ehemalige Altkameraden sowie zahlreiche sonstige Leidtragende. Am Friedhof sang der Gesangverein »Frohsinn« ergreifende Trauerchöre.

m. Aus der Theaterkanzlei. Heute, Dienstag, gelangt Bernard Shaw »Teufelschüler« zur Aufführung. Die Besucher werden nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß die Luftschutzübung und die damit verbundene Verdunkelung abgesagt wurden. Für Abonnenten sind noch einige günstige Sitzplätze vorhanden.

m. Trauung. In der Magdalenenkirche wurde gestern der Bahnbeamte Herr Wilhelm Sager mit Fräulein Hedy Zöhre, Realitätbesitzerstochter aus Fram, getraut. Wir gratulieren!

m. Die Straßenbahn zum Friedhof Sv. Križ in Ljubljana ist fertiggestellt und nimmt Mittwoch, den 5. d. um 6 Uhr ihre regelmäßigen Fahrten auf. Die Strecke ist gute 2 Kilometer lang.

m. Die große Manufakturwarenfirma I. C. Mayer in Ljubljana hat ihr palastähnliches neues Geschäfts- und Wohnhaus bei der Franziskanerkirche fertiggestellt und ihre Uebersiedlung dorthin bereits beendet. Der große Bau drückt der gesamten Gegend bei der dreifachen Brücke seinen Stempel auf.

m. Fremdenverkehr. Im Monat September wurden am hiesigen Meldeamt 1751 Fremde angemeldet, hievon waren 900 Jugoslawen, 513 Deutsche, 125 Tschechoslowaken, 55 Italiener, 28 Polen, 19 Ungarn, 8 Rumänen, 6 Amerikaner, 4 Schweizer, 4 Holländer usw.

m. Offene Stellen. Das Außenministerium schreibt die Besetzung von sieben Praktikantenstellen im diplomatischen u. Konsulardienst aus. In Betracht kommen nicht über 30 Jahre alte Reflektanten mit Fakultätsbildung. Die Gesuche sind bis 1. November an die Personalsektion des Außenministeriums zu richten.

m. Tod unter dem Auto. Bei Mozirje wurde der 53jährige schwerhörige Besitzer Anton Zunter aus Lubije von einem Kraftwagen überfahren. Hierbei erlitt er so schwere Beschädigungen, daß er auf der Stelle tot liegen blieb.

* **Dr. Klara Kukovec** ordiniert wieder von 9—11 Uhr und von 15—16 Uhr. 9893

m. Autocarausflug. Vom 30. d. bis 1. November veranstaltet der »Putnik« einen dreitägigen Autocarausflug nach Triest. Fahrpreis 240 und vollkommene Verpflegung 200 Dinar. Anmeldungen bis zum 20. d. an den »Putnik«.

m. Eine neuerliche Fahrt quer durch das Weinland der »Slovenske gorice« findet am Sonntag, den 9. d. statt. Fahrpreis 50 Dinar. Anmeldungen beim »Putnik«.

Bücherschau

b. La Suda Stelo. Monatsorgan der Esperantobewegung in Jugoslawien, Slavonski Brod, Septemhernummer. Mit mehreren Abbildungen. Auch mit slowenischen und serbokroatischen Beiträgen.

b. Illustrierter Beobachter. Wochenschrift. Nr. 39. Verlag Franz Eher Nachf., München. Preis 20 Pfennig. Die vorliegende Nummer ist vorwiegend den weltgeschichtlichen Ereignissen der vergangenen Woche gewidmet und werden Begegnungen zwischen einzelnen Staatsmännern im Bilde festgehalten.

b. Naš rod. Monatsschrift für die Jugend, Ljubljana. Edition der »Mladinska matica«. Nr. 2. Preis 2.50 Din. Vorliegende Nummer, die zweite Folge des neuen Schuljahres, bringt einige Aufsätze, die das Interesse der heranwachsenden Jugend stark in Anspruch nehmen. Im Verein mit der Fülle der Abbildungen wird die Publikation der Jugend sehr empfohlen.

Morgens...
und vor allem
abends

Sarg's
KALODONT
gegen
Zahnstein

Mariborer Theater

REPertoire.

Dienstag, 4. Oktober u. m. 20 Uhr: »Der Teufelsbrüder«. Erstaufführung. — Blocks.

Mittwoch, 5. Oktober: Geschlossen.

Donnerstag, 6. Oktober um 20 Uhr: »Was ihr wollt«. Ab. C.

Leo-Kino

Burg-Tonkino. Der köstliche Lieder- und Arienfilm »Das Mutterlied« mit Benjamin Gigli, Michael Bohnen und Maria Cebotari sowie mit dem kleinen Peter Bosse in den Hauptrollen. Ein wirkungsvoller Musikfilm, der mit der Fülle des Gebotenen alle bisher gezeigten Filme dieser Art überragt. Benjamin Gigli, Michael Bohnen und Maria Cebotari erobern mit ihren Liedern und Arien im Fluge die Herzen aller Zuschauer, die ja den kleinen Peter schon lange lieb gewonnen haben. — In Vorbereitung der Operettenschlager »Das Mädchen von gestern Nacht« mit Willy Fritsch, Gusti Huber und Hilde Hildebrandt.

Union-Tonkino. Die Premiere des auf der heurigen Biennale in Venedig preisgekrönten Spitzenfilms »Heimat« nach dem gleichnamigen Roman von Hermann Sudermann mit Zarah Leander. Diese schwedische Schönheit und Künstlerin gibt diesem neuen Großfilm das bannende Fluidum ihrer Persönlichkeit. Ihre, durch die erfolgreichen Filme »Zu neuen Ufern« und »Habanera« bereits zu einem Begriff gewordene schwere dunkelblauende Stimme klingt auch hier wieder mit reifer Schönheit durch einen Film, in dem sie noch stärker als bisher auch von der schauspielerischen Seite zu einem großartigen Erlebnis wird. In weiteren Rollen: Heinrich George, Leo Slezak, Paul Hörbiger und Georg Alexander.

Radio-Programm

Mittwoch, 5. Oktober.

Ljubljana, 12 Schallpl. 13.20 Operettenmusik. 18 Salontrio. 18.40 Kinderstunde. 19 Nachr., Nationalvortrag. 20 Opernübertragung. — **Beograd,** 17.20 Konzert. 19.30 Nationalvortrag. 20 Humor. 21 Uebertragung des Konzertes des Kinderchores »Trbovljski slavčki«. — **Prag,** 17.10 Vortrag. 18.20 Konzert. 19.25 Chorkonzert. 21 Sinfoniekonzert. **Prag II,** 18 Jugendstunde. 19.30 Vortrag. 20 Unterhaltungsmusik. — **Paris,** 18.30 Volkslieder. 20.30 Oper. — **London,** 19 Konzert. 20 Chorkonzert. — **Straßburg,** 20 Vortrag. 20.30 Konzert. — **Rom,** 19.30 Konzert. 21 Operette. — **Mailand,** 19.30 Konzert. 21 Oper. — **Deutschlandsender,** 18.20 Gesang. 19 Hörspiel. 20.10 Bunter Abend. — **Wien,** 18 Vortrag. 19 Hörspiel. 20 Bunter Abend.

Gedenket der
Antituberkulosen-Liga!

Aus Celje

c. Personalnachricht. Herr Dr. Danilo Tomazič wurde zum Hilfsarzt an der Irrenanstalt in Novo Celje ernannt.

c. Sanntaler Hopfen. Aus Zašec, 4. Oktober, meldet man uns: In der abgelaufenen Woche ruhte infolge der unsicheren weltpolitischen Lage auch in unserem Anbauggebiet das Hopfenausfuhrgeschäft fast gänzlich. Es wurden vor allem die bereits früher angekauften Hopfen eilig gepackt und versendet. Trotzdem kam es aber auch zu einigen Abschlüssen, haupt sächlich zur Ergänzung der Transporte. Die Preise sind nominell unverändert geblieben. Beste Hopfen notieren nach wie vor bis zu 30 Dinar je Kilogramm. Nach der letzten Schätzung dürften die unverkauften Vorräte an heurigem Hopfen in erster Hand nur noch 1200 Meterzentner betragen.

c. Auf in die Sanntaler Alpen! Nun ist die hohe Zeit gekommen für Wanderungen und Kletterfahrten in unsere Sanntaler Alpen, über denen ein südlicher Himmel blaut und die Tage so fernsichtschön macht wie nie zuvor. Es ist etwas Wundervolles um das Erleben dieser Berge, die an Gewalt und Schönheit ihresgleichen suchen. Darum ist es auch verständlich, daß so viele Menschen dieses Erleben suchen, wenn auch ganz grundverschieden. Die einen lieben den ragenden Fels, wieder andere luftige Grate, nur der Weg wird höchste Erfüllung, der durch schwersten Kampf zum Gipfel führt. Manche treibt alpiner Ehrgeiz zu kühnen Neutouren und berühmten Wiederholungen. Und gar viele andere sind damit zufrieden, einfach nur schauen zu dürfen, nur die Schönheit zu suchen. Was Wunder, daß in diesen Tagen der Besuch unserer Sanntaler Alpen wieder etwas reger wird, wengleich das Koebekheim auf der Koročica nicht mehr, und das Frischauf-Heim auf dem Okročelj nur noch an Sonnabenden, Sonn- und Feiertagen bewirtschaftet ist. Das gilt für den ganzen Monat Oktober. Das Piskernik-Heim im Logartal bleibt auch wintersüber bewirtschaftet.

c. Und heute...? Viele unserer Leser werden sich noch an die Familie Dr. Kallab erinnern, die bis zum Umsturz eine Villa auf der »Insel« (gegenüber der heutigen Rakusch-Villa) besaß, die sie bewohnte. Bald nach dem Umsturz zog die Familie Kallab nach Klagenfurt und ließ sich dort nieder. Das einzige Töchterchen Camilla war damals in Celje ein unscheinbares Mädel wie so viele andere. Und heute? Heute ist Camilla Kallab eine berühmte Sängerin, Mitglied der städtischen Oper in Leipzig. Wenn wir die neueste Ausgabe des »interessanten Blattens« vom 29. September zur Hand nehmen, finden wir darin ein Bild der Künstlerin mit folgendem Wortlaut: »Die bekannte österreichische Künstlerin Camilla Kallab, die seit Jahren mit großem Erfolg im Altreich tätig ist, gastierte an einer Reihe von Abenden

im Wiener Operntheater. Camilla Kallab hat auch schon auf einer Gastreise nach Südamerika Lorbeeren geerntet. — Am Beginn einer Künstlerinnenlaufbahn aber steht gegenwärtig eine zweite Tochter unserer Stadt. Vor gut einem Jahre war Fräulein Gertrude Baumgartner noch Schülerin der sechsten Klasse des hiesigen staatlichen Realgymnasiums gewesen. Vor gut einem Monat wurde die erst Siebzehnjährige an die Beograder Oper berufen. Das Beograder Blatt »Vreme« vom 1. September brachte aus diesem Anlaß ein großes Lichtbild der jungen Sängerin und nannte sie ein großes, vielversprechendes Talent. Die junge Künstlerin ist die Tochter des Tapezierermeisters Anton Baumgartner in Celje und war ein Jahr lang Schülerin am Zagreber Konservatorium.

c. Hrastnik putzt sich heraus. Hrastnik, diese Stätte industriellen Pflöses, bekommt ein freundlicheres Gesicht. Eine ganze Reihe von Häusern und Fabriksobjekten wurde ausgebessert und ihr Äußeres sozusagen »auf Hochglanz« hergerichtet. Die Fabrik chemischer Produkte, deren Erzeugnisse im ganzen Königreich und auch im Ausland bekannt sind, hat damit begonnen, die Glasfabrik, dieses Musterwerk der Herren Ing. Wilhelm und Richard Abel, setzt diese Auffrischungsbearbeitung fort. Nicht nur die Häuser an der Banatsstraße wurden erneuert, auch die Arbeiterledung an der Eisenbahnstrecke bekam ein neues Antlitz. Die Schulgebäude wurden ebenfalls aufgefrischt und auch das Arbeiterheim und etliche Privathäuser erneuerten ihre Fassaden. Doch nicht nur die Ortschaft allein, nein, auch die holde Weiblichkeit des Ortes will sich herausputzen. So wird der gegenwärtig laufende Lehrgang für Damenschneiderei in der Hrastniker Knabenvolksschule, der vom Fachlehrer Alois Knafelj aus Ljubljana geleitet wird, von über zwanzig Schneider und Schneiderinnen besucht. Mit einem Wort: Hrastnik erneuert sich!

c. Kino Union. Dienstag und Mittwoch: »Ruf aus den Dschungeln«, spannende u. humorvolle Szenen aus den Dschungeln Afrikas. Prachtvolle Tierszenen. Intrigen einer dämonischen Frau.

Spacet

Wer spielt am Sonntag?

Nach der letzten Spielrunde ist die Fußballmeisterschaft in ihr entscheidendes Stadium getreten. Ausständig sind jetzt nurmehr zwei Spiele und zwar hat »Zelezničar« gegen »Maribor« und »Cakovec« anzutreten. Bereits am kommenden Sonntag geht der lokale Hauptkampf zwischen »Maribor« und »Zelezničar« in Szene, für den sich schon jetzt ein außergewöhnliches Interesse bemerkbar macht. Was umso verständlicher ist, als sich beide Gegner gerade jetzt in ihrer besten Fassung befinden. Im Vorspiel

treffen die beiderseitigen Reserven aufeinander.

In der zweiten Klasse ist abermals das Derby von Ptuj zwischen dem SK Ptuj und der »Drava« in Aussicht genommen.

Radfahrertreffen in Slovenjgradec

Vorigen Sonntag fanden in Slovenjgradec große Radfahrertreffen statt, in deren Rahmen auch die Meisterschaft des Kärntner Gaues zur Entscheidung kam. Die Strecke des Hauptrennens betrug 103 Kilometer und führte von Slovenjgradec über Prevalje nach Črna und zurück über Guštanj nach Slovenjgradec. Trotz des schlechten Wetters war die Beteiligung recht lebhaft. Um das Rennen interessanter zu gestalten, wurden einzelne Etappen eingeschaltet. In der Gesamtwertung ging Planinšek (Klub der slow. Radfahrer Celje) als Sieger hervor. Seine Zeit lautete 3:42.18. Zweiter wurde Oskar Rozman (Zelezničar) in 3:42.28, Dritter Kajtner (Celje) in 3:43, Vierter Logar (Korotan) in 3:43.27, Fünftler Kočan (Korotan) in 3:42.39 und Sechster Hren (Mislinja) in 3:52.35. Etappensieger wurden: Slovenjgradec-Prevalje (23 km) Planinšek (Celje) in 41.4, Prevalje-Črna (16 km) Rozman (Zelezničar) in 3.40, Črna-Mežica (8 km) Planinšek (Celje) in 15.55, Mežica-Guštanj (12 km) Gregorič (Mislinja) 19.9, Dravograd-Mislinja-Slovenjgradec (36 km) Gregorič (Mislinja) 1:29.8. Im Zweikampf zwischen dem Kärntner Gau und dem Klub der slow. Radfahrer aus Celje behielt der Kärntner Gau mit 112 gegen 102 Punkten die Oberhand. Als Meister des Kärntner Radfahrergaues ging Rudolf Horvat (Korotan, Mežica) hervor, während die Klubmeisterschaft des SK Mislinja Iv. Hren gewann, während vom Klub der slowen. Radfahrer aus Celje Planinšek der Beste war. Das Rennen war ausgezeichnet organisiert, wofür sich unsere Radfahrersportpioniere Vinko Cajnk und Mirko Fajsa verdient gemacht hatten. Für den Endsieger stiftete der Abg. Karlo Dobersček, der auch den Ehrenschutz über die Veranstaltung übernommen hatte, einen schönen Pokal, während die übrigen Sieger mit schmucken Preisen bedacht wurden. Gleichzeitig fand auf der Strecke Slovenjgradec-Gornji Dolž und zurück (31 km) ein Juniorenrennen statt, bei dem Vodovnik (Korotan) als Gesamt- und Zalubersček (Mislinja) als Klubsieger hervorgingen. Schließlich fand noch ein Fußballspiel zwischen Celje und Slovenjgradec statt, das die Gäste aus Celje mit 10:4 siegreich sah.

: Im Kampfe um die jugoslawische Tennisklubmeisterschaft trat am vorigen Sonntag ein ersatzgeschwächtes Team der »Ilirijac« in Caprag gegen den dortigen Tennisklub an und behielt mit 4:1 die Oberhand.

: Die jugoslawische Hochschul-Tennismeisterschaft gelangt vom 6. bis 9. d. in

Zagreb zur Durchführung. An den Kämpfen werden sich auch die Spitzenspieler des SSK. Maribor Albaneze, Tončić, Ska pin, Dernovšek und Franz beteiligen.

: Ein leichtathletisches Juniorenmeeting findet am 15. und 16. d. in Zagreb statt. : Alice Florian besiegt Hella Kovač. Im Endspiel des Fraueneinzels des internationalen Tennisturniers in Beograd gab es eine große Sensation. Alice Florian brachte es fertig, die langjährige Staatsmeisterin Hella Kovač mit 6:2, 6:3 zu schlagen.

: Budge besiegt. Knapp vor seinem Uebertritt in das Professionallager mußte Budge doch noch eine Niederlage als Amateur erleben. Im internationalen Tennisturnier in Los Angeles, an dem sich übrigens auch Kukuljević und Punčec beteiligen, traf Budge auf den Australier Quist, der den Weltmeister derart in die Klemme zwang, daß sich dieser schließlich geschlagen geben mußte. Quist siegte mit 7:5, 6:2, 5:7, 6:3.

: Zwei neue polnische Leichtathletik-Frauenweltrekorde. In Warschau stellte die Polin Cejzikova im beidarmigen Diskuswerfen mit 71.01 Meter einen neuen Weltrekord auf. Mit der rechten Hand erreichte sie 39.22 und mit der linken 31.79 Meter. Auch Stella Walasiewicz schaffte wieder eine neue Bestmarke und zwar drückte sie diesmal die Weltbestleistung im Laufen über 110 Yards auf 11 Sekunden herab.

: Wieder neuer Weltrekord Ragnhild Hveger. Die dänische Weltrekorderin Ragnhild Hveger stellte sich wieder mit einem neuen Weltrekord ein und zwar schwamm sie 300 Meter Freistil in 3:25.6. Die bisherige Bestleistung hielt die Holländerin Wille den Ouden mit 3:27.

: Im Bukarester Tennisturnier schlug Bawarowski den tschechoslowakischen Daviscup-Spieler Cejnar überraschend mit 5:7, 6:4, 4:6, 6:3, 6:1.

: Keine Zeit für den Mitropacup. Die abschließende Sitzung des Mitropacups 1938, die am 8. u. 9. d. in Prag, bzw. Bukarest stattfinden sollte, wurde durch den Vorsitzenden Coppola auf unbestimmte Zeit verschoben.

: Italienische Boxer werden am 23. d. in Zagreb einen Wettkampf gegen die Boxerauswahl des »Herkules« austragen.

: Graz-Budapest 4:4. Die Grazer Fußballauswahl trat am Sonntag in Budapest gegen ein ungarisches Amateurauswahlteam an und erzielte ein 4:4 Unentschieden. Die Budapestler führten bereits mit 3:0, doch holten die Grazer auf und rissen mit 4:3 sogar die Führung an sich, bis dann ein Elfmeter den Endstand brachte.

: Tokio hofft. Die Stadt Tokio hat den festen Willen, neuerlich die Welt zu den Olympischen Spielen einzuladen. Aus diesem Grunde wurden die Baupläne möglichst unverändert beibehalten und weiter verwirklicht.

Gefühlvoll.

»Und was taten Ihre Vereinsbrüder, als Sie bei der Dampferfahrt ins Wasser fielen?«

»Oh, diese Schurken. Ein Stück Seife haben sie mir zugeworfen.«

Russische Auzgeschichte

„Hei donc, en avant!“

Eine Zirkusnovelle von Heiner Riedel.

Der Clown Morris, kurz »Bumpkin« genannt (auf deutsch also: Dummkopf), trat seit zwei Wochen auf Coney Island, dem ausgedehnten Vergnügungspark vor Newyork, in einem Zirkus auf. In Zivil war er ein runder pummeliger Herr; in der Manege trug er stets ein mehrliebendes Gesicht mit einem blutroten Mund darin.

Er hatte auch eine Frau, ein schillerndes, mit Leben geladenes, nicht allzu durchsichtiges Geschöpf, die als Seltfängerin auftrat. Obwohl sie fünf Zentimeter größer war als er, lebten sie doch wie zwei ewige Sweethearts miteinander.

Am vierzehnten Tage ihres Aufenthaltes wurde Fitz Day, der Seehund-Fitz, von einem seiner Gummiball-Jongleure mächtig in den Arm gebissen, und der Direktor telegraphierte als Ersatz für ihn einen Tierbändiger herbei, eine ganz große Nummer, die gerade zufällig frei ge-

worden war. Das war ein Bändiger alten Schlags. Lief immer mit einer schweren Peitsche herum. Strangler hieß er. Mit diesem trat das Schicksal in das Leben des Clowns.

Strangler betrachtete alle Leute ungefähr so wie ein Naturforscher Infusorien unter dem Mikroskop. Und dabei war er ein Mischling. Man sah es an der bleichen, leicht bläulich schimmernden Gesichtsfarbe und an den Monden der Fingernägel. Drum hatte er auch die Hände möglichst ständig in den Hosentaschen stecken, die Peitsche unter den Arm geklemmt. Diese Mischlinge sind gefährlich wegen des sonderbaren Einflusses, den sie auf manche amerikanische Frauen ausüben. Außerdem sind sie ganz unberechenbar.

Strangler stand immer irgendwo herausfordernd und unruhig, wie in einem flackernden, unsteten Lebensdrang, in der Manege oder in den Stallreihen herum.

Als man später in der Gerichtsverhandlung Gladys — so hieß Bumpkins Frau — fragte, was eigentlich zwischen ihr und Strangler vorgegangen sei, besann sie sich ein wenig und sagte dann:

»Nichts! Als wir uns sahen, fuhren seine Blicke in meine Augen wie Dolche. Ich wußte, daß er im Grunde ein eitler und wertloser, ja ein verbrecherischer Mensch war. Aber ich konnte mich seinem Einfluß einfach nicht entziehen.« So sagte sie...

Also Gladys geriet, kurz gesagt, gar bald in den Bann des Tierbändigers. Jeden Tag wurde es schlimmer. Sie wurde zuweilen beobachtet, wie sie schweratmend, fast gelistesabwesend, dastand, wenn Strangler in der Manege war. Bumpkin war der einzige, der erst von dritter Seite darauf aufmerksam gemacht werden mußte.

Er war zu bedauern. Als er es eines Tages vor innerer Aufregung nicht mehr aushalten konnte, ging er zu Strangler und stellte ihn zur Rede. Strangler sagte, daß er ihm die Knochen kaputtschlagen würde, wenn er ihn noch einmal mit so dummen Zeug belästige.

Darauf sah man dann Bumpkin ruhelos immer im ganzen Zirkus herumlaufen, wie ein Nachtwandler; in der Manege, in den Stallungen, im Zuschauerraum. Immer hin und her. Das war gegen sechs Uhr nachmittags.

Um neun Uhr schlug man für Strangler — er hatte die Hauptnummer vor der Pause — den großen Bärenkäfig auf, in dem er allabendlich seinen Ringkampf mit einem Zimtären, der gefährlichsten Art des amerikanischen Grisly, arbeitete, wobei er den Bären jedesmal warf. Seine wundervoll dressierte Doggengruppe hatte er schon vorher vorgeführt. Der Grisly hieß »General Thumb«, zum spaßigen Gedenken an den weltberühmten Zwerg bei Barnum et Bally. Er wog über neun Zentner.

Als der Käfig fertig war, kam »General Thumb« hereingetrabt, und Strangler ging, stolz und prächtig anzuschauen, hinterher. Er war als Gladiator gekleidet. Die starken Muskeln bewegten sich, als er mit tänzerischer Leichtigkeit dahinschritt, gleich Schlangen auf dem athletischen Gerüst des Körpers.

Als die Käfigtür zuknallte, hob sich »General Thumb«, eine belebte, tückische Fleischmasse, faul in die Höhe.

Die Ringer gingen aufeinander los und niemand regte einen Finger.

Da... während Strangler die Brust zu umfassen versuchte und hinwiderum dieser ihm wie in nachlässigem Wohl-

Wirtschaftliche Rundschau

Die wirtschaftliche Zusammenarbeit mit Deutschland

REICHSWIRTSCHAFTSMINISTER DR. FUNK ÜBER DEN AUFGABENKREIS DER WIRTSCHAFTLICHEN ANNAHERUNG ZWISCHEN DEM REICH UND DEM BALKAN.

Der deutsche Wirtschaftsminister Doktor Funk, der gegenwärtig den Balkan bereist und dabei auch Jugoslawien einen Besuch abstattete, gab der Presse mehrere Erklärungen ab.

Deutschland bleibt, wie der Minister versicherte, auch

in Hinkunft der beste Käufer

der jugoslawischen Waren. Die jugoslawischen Befürchtungen wegen eines Ausfalls verschiedener Ausfuhrmöglichkeiten durch den Anschluß Oesterreichs an das Deutsche Reich konnten durch die Berliner Verhandlungen, durch die der Waren- und Zahlungsverkehr mit Deutschland auch auf das Gebiet des früheren Oesterreich ausgedehnt wurde weitgehend beseitigt werden. Diese Verhandlungen haben wieder gezeigt, was

gute Erfahrungen und gegenseitiges Vertrauen

wert sind. Das fällt aber nicht nur bei der periodisch wiederkehrenden Tagung des gemischten Regierungsausschusses ins Gewicht. Der beste Beweis hierfür ist die Tatsache, wie stark der jugoslawische Privathandel mit Deutschland in geschäftliche Beziehungen getreten ist, wie ganz besonders hier die Stetigkeit eines gesunden Warenaustausches geschätzt wird.

Die Zusammenarbeit zwischen Deutschland und den Ländern des Südostens erklärt sich nicht nur aus der Tatsache heraus, daß ein großes und starkes Deutschland in ganz anderem Maße Abnehmer der Südostprodukte sein konnte als das politisch geschwächte Deutschland der Nachkriegszeit, sondern vielmehr auch daraus, daß Deutschland planmäßig in der Zusammenarbeit mit dem Südosten nach Mitteln und Wegen zur Intensivierung des Warenaustausches gesucht hat. Nicht politische Hintergedanken, nicht künstliche Wirtschaftskonstruktionen haben den Handel zwischen Deutschland und dem Südosten so stark werden lassen, sondern allein die

organische Ergänzungsfähigkeit der Wirtschaftsräume.

Mit diesen Staaten verbinden Deutschland seit langen Jahren nicht nur wirtschaftliche, sondern darüber hinaus in vielen Fällen auch freundschaftliche Bande. Daß Deutschland bestrebt sein wird,

diese Beziehungen noch kräftiger auszubauen,

liegt auf der Hand, denn es glaubt, da-

mit nicht nur sich selbst, sondern gleichmäßig auch seinen südosteuropäischen Handelspartnern einen wertvollen Dienst erweisen zu können. Deutschland erklärte dabei immer wieder, daß es keineswegs die Absicht habe, durch den Ausbau der gegenseitigen Wirtschaftsbeziehungen eine irgendwie geartete Vormachtstellung im südosteuropäischen Raum an sich zu reißen.

Es ist ja zur Genüge bekannt, wie sehr sich die westlichen Demokratien in den letzten Monaten bemühen, Wirtschaftsbeziehungen mit dem Südosten aufzubauen. Die naturgegebenen Grundlagen fehlen ihnen aber. Erstens trennt sie die geographische Lage. Zweitens ist keine persönliche Beziehung von Kaufmann zu Kaufmann vorhanden. Vor allem aber können diese Länder nicht kaufen. Das kann nur Deutschland, denn landwirtschaftlich sind Frankreich und England nach anderen Richtungen gebunden. Das dünnbevölkerte Frankreich erzeugt im eigenen Lande und in den Kolonien genug und England ist an seine Dominions gekettet. Es bleibt ihnen nur ein Weg übrig, der des Geldes, der politischen Kredite. Doch es wird im Interesse der Südoststaaten liegen, sich in dieser Hinsicht nicht zu weit einzulassen. Denn auf Grund dieser Kredite können die Balkanstaaten wohl Maschinen aus den Weststaaten beziehen, doch ihrerseits dagegen liefern. So kommen ihre Nationalbanken, wie sich gerade in der letzten Zeit gezeigt hat, in eine immer schwieriger Lage bezüglich der Westdevisen.

Dagegen halten sich im Handelsverkehr mit Deutschland

Einfuhr und Ausfuhr immer die Waage. Außerdem liefert und bezieht Deutschland in einem gleichmäßigen Tempo, so daß die wirtschaftlich so ungemein wichtige Stabilität gewahrt bleibt. Vor allem aber sind die Preise, zu welchen das Deutsche Reich bezieht, größtenteils unabhängig von den höchst gefährlichen Schwankungen des Weltmarktes. So waren eine Reihe von Südoststaaten in der Lage, ihre riesige Ernte des heurigen Jahres zu Preisen zu verkaufen, die der nord- oder südamerikanische Farmer ein fach unmöglich erreichen kann.

Weiter sei ein weitverbreiteter Irrtum richtiggestellt. Beim Handelsverkehr zwischen Deutschland und dem Südosten handelt es sich nicht um einen Industriestaat und ausgesprochene Rohstoffländer.

wollen die gewaltigen Branten auf die Schulter legte, brach plötzlich ein Toben aus, als ob das Tor der Hölle aufgesprungen wäre.

Mit aufgerissenen Rachen stürzte eine Rotte von acht Doggen auf den Käfig zu. Strangler seine. Sie bellen wie besessen, nein, sie heulten. Denn in dem Käfig sahen sie ja ihren Herrn von ihrem eigenen Todfeind angegriffen.

An der Rampe am Vorhang stand Bumpkin. In seinen lächerlichen Hosen, deren Boden bis zur Erde hing, stand er da. »Hei donc, en avant!« brüllte er, den alten Artistenruf, zweimal, dreimal. In seiner Stimme war eine fast übermenschliche Wut und Dämonie.

»Hejhejhejhej,« klangen dazwischen schrill, pfeifend die Rufe von Stallleuten, die hinter den Hunden herstürzten, teilweise übereinander stolperten und mit langen Stangen auf sie einschlugen. Vergebens.

Nirgends fast gibt es größere Feindschaft unter den Tieren als zwischen Bär und Hund, und keine Raubtierkraft auf Erden gleicht der eines Bären. »General Thumb« ließ, als er die Hunde gegen sich anstürmen sah, ein kurzes, un-

angenehmes Brummen hören, wie eine mißtönende Autohupe. Dann preßte er mit seinen plumpen Vorderbranten den armen Strangler wie eine Puppe, die ihn genarrt, an sich, daß die Rippen knackten. Und dann legte er ihn sich mit einem Hieb an den Kopf aus dem Weg, so daß er an die aufklirrenden Eisenstangen flog...

Denn, was war jetzt ein Mensch? Der eigentliche Kampf sollte ja erst beginnen, der zwischen dem Bären und den Doggen.

Doch dazu kam es glücklicherweise nicht. Der Käfig hielt. Un den Doggen warf man schließlich das Trainingsnetz der Trapeztruppe über und schleifte sie hinaus. Es war fast grausig anzusehen, wie sie im Netz noch in Blutgier schnappten und bellten und geifernd zappelten.

Dann wurde Strangler, dem die Hirnschale eingeschlagen war, mit einiger Mühe aus dem Käfig gezogen.

Der im Frack herumlaufende Direktor suchte mit fuchtelnden Armen das Publikum zu beschwichtigen und die Sache so darzustellen, als ob nur ein mäßiger Unfall vorliege. — »Schnell der Clown!« rief er dabei seinen Leuten ge-

überall sehen wir, daß sich in diesen Ländern mehr oder weniger stark

ein Industrialisierungsprozeß

angebahnt hat. Es liegt nicht in der Absicht Deutschlands, diesen Prozeß zu stören, sondern es ist im Gegenteil der Meinung, daß es sich um einen durch die Entwicklung zur Reife gebrachten Vorgang handelt, der der Förderung wert ist. Je mehr die Industrialisierung fortschreitet, umso mehr werden andere Bedürfnisse geweckt und aus der Befriedigung dieser Bedürfnisse der Güter- u. Leistungsaustausch unter den Völkern an geregt. Wenn die Südoststaaten ihre Industrialisierung nicht mit

eigenen Kapitalmitteln

zuwege bringen, so werden sich auch bei dem Maschinenbezug aus Deutschland Mittel und Wege finden lassen, diese Bestrebungen zu unterstützen.

Man hatte bisher nur von Spanien gesagt, es sei das einzige Land Europas, das sich selbst versorgen könne. Heute hingegen kann man daßelbe wohl auch von Jugoslawien sagen. An reicher landwirtschaftlicher Bodenfläche und ganz bedeutenden Erzvorkommen glänzend ausgestattet, deren Bedeutung man erst in jüngster Zeit richtig ermessen lernte, birgt dieses Land große Zukunftsmöglichkeiten in sich.

Börsenberichte

Ljubljana, 3. d. M. Devisen: Berlin 1751.53—1765.41, Zürich 996.45—1003.52, London 210.86—212.92, Newyork 4351.01—4387.32, Paris 117.66—119.10, Triest 229.95—233.03; engl. Pfund 238, deutsche Clearingschecks 14.35.

Zagreb, 3. d. M. Staatswerte: 3½% Kriegsschaden 472—480, 4% Agrar 62—64, 4% Nordagrar 60.50—61, 6% Begluk 0—93, 6½ dalmatinische Agrar 90—92, 7% Stabilisationsanleihe 96—0, 7% Investitionsanleihe 98—100, 7% Blair 93.50—94, 8% Blair 95.50—97.

× **Neue Mittel für die Prizad.** Die Privilegierte Exportgesellschaft (Prizad) hat den Beschluß gefaßt, das Aktienkapital um 10 Millionen zu erhöhen. Zu diesem Zweck werden 10.000 neue Aktien zu 1000 Dinar nominale ausgegeben. Die Zeichnungsfrist läuft am 10. d. ab.

× **Ein Reglement zur Verordnung über die flüssigen Brennstoffe** wurde vom Finanzminister herausgegeben und bezieht sich vor allem auf die Verwendung der in den im Verordnungswege gegründeten Fond einfließenden Abgaben.

× **Eskontierung der Kassenscheine.** Auf eine diesbezügliche Anfrage teilt das Finanzministerium mit, daß die Staatliche Hypothekbank und die Postsparkasse die Staatskassenscheine jederzeit und in jeder beliebigen Menge zum

dämpft zu. »Wo ist Bumpkin?«

Doch der war auf einmal nicht mehr zu finden und das Schicksal vermied damit diesmal mitleidig eine seiner schaurigen Grotesken, wie sie sonst des öfteren vorkommen...

Bumpkin wurde noch in der Nacht erwischt. Einigen Leuten war sein närrisches Gebrüll aufgefallen.

Er leugnete nicht sehr umständlich, so daß man bald hinter die Zusammenhänge kam. Mit einem Nachschlüssel hatte er den Hundezwinger aufgeschlossen und den Riegel zurückgezogen. Weiter nichts. Die Tiere waren natürlich der Spur ihres Herrn gefolgt. Und alles andere hatte sich so folgerichtig und korrekt entwickelt wie eine einfache Schachaufgabe: Weiß setzt an und setzt in zwei Zügen matt.

Vor dem Gericht sollte er sich zusammenhängend über die Tat äußern. Aber er tat, als ob er den Verstand verloren hätte — vielleicht hatte er ihn auch wirklich verloren. Er trat an die Schranke und — dieser Vorfall ist gerichtsnotorisch — sagte bloß: »Meck-meck!« Aber wie! Bedenkt: er war ein Clown! Im Saal fingen sie an zu lachen.

Drei Worte:

Schuppen

Haarausfall

Silvikrin

Silvikrin-Haaröl. Zur wirksamen täglichen Haarpflege; es macht das Haar schön, verhütet Haarausfall und erhält die Kopfhaut gesund und frei von Schuppen. Es ist das einzige Haarwasser, das die natürliche Haarnahrung Neo-Silvikrin enthält.

Neo-Silvikrin. Diese konzentrierte natürliche Haarnahrung wird angewendet bei hartnäckigen Schuppen, in ersten Fällen von Haarausfall, bei geschwächten Haarwurzeln, kahlen Stellen und drohender Kahlheit.

Silvikrin-Shampoo. Das milde Haarwaschmittel, zur schonenden Reinigung von Kopfhaut und Haar. Der reiche Schaum enthält Neo-Silvikrin Haarnahrung und wirkt wie Balsam auf die Gewebe der Kopfhaut.

Erhältlich in allen einschlägigen Geschäften

Y-408-H

Eskompt annehmen. Die Geldinstitute können demnach im Bedarfsfalle jederzeit flüssige Mittel erhalten.

× **Öffentliche Arbeiten statt Unterstützungen der passiven Gebiete.** Bisher setzte das Finanzministerium jährlich eine gewisse Summe fest, die in den passiven und den durch Elementarschäden betroffenen Gebieten in Form von Maislieferungen an die arme Bevölkerung verteilt wurden. Fortan wird diese Praxis eingestellt werden. Statt dessen wird ein bedeutend größerer Kredit zur Durchführung von öffentlichen Arbeiten in den passiven oder durch Elementarschäden betroffenen Gebieten bereitgestellt werden. Diese außerordentlichen Notstandsarbeiten werden die Gemeinden in den betroffenen Gebieten durchzuführen haben.

× **Ein kaufmännisches Tagblatt** beabsichtigt die Zentralrepräsentanz der jugoslawischen Kaufleuteverbände in Beograd herauszugeben. Ein definitiver Beschluß darüber soll in einer am 10. d. stattfindenden Sitzung gefaßt werden. Auch die übrigen periodischen Zeitschriften kaufmännischen Charakters, darunter auch der »Trgovski list« in Ljubljana, sollen besser fundiert werden.

× **Am Hopfenmarkt im Sanntal** herrscht nach Mitteilungen der Hopfenbaugenossenschaft in Zalec nach wie vor eine ruhige Stimmung. Es werden nur wenige Abschlüsse getätigt. Die Preise halten sich unverändert bei 30 Dinar pro Kilo für erstklassige Ware. Die Vorräte gehen zur Neige und dürften kaum noch 1200 Zentner vorhanden sein.

Liebestragödie im Grunewald.

Berlin, 3. Oktober. Im Grunewald trug sich eine erschütternde Liebestragödie zu. Ein Reiter hörte plötzlich schwache Hilferufe und als er den Rufen nachging, stieß er auf eine Frau, die mit einem Brustschuß blutüberströmt am Boden lag und nur noch schwache Lebenszeichen von sich gab. In einer Entfernung von einigen Metern lag ein Mann, der einen Kopfschuß aufwies und bereits tot war. Die Polizei stellte fest, daß es sich bei dem Toten um den 38jährigen Friedrich Jecht und bei der Schwerverletzten um eine 29jährige Frau aus Müncheberg handelt. Wie die weiteren Erhebungen ergaben, hatten die beiden beschlossen, gemeinsam aus dem Leben zu gehen, weil sich ihrer ehelichen Verbindung unüberwindliche Hindernisse in den Weg stellten. An dem Aufkommen der Frau wird gezweifelt.

Suchen Jüngere männliche Kraft

Abwechslung der Handarbeit oder Handarbeit... Suchen Jüngere männliche Kraft... Suchen Jüngere männliche Kraft...

Kleiner Anzeiger

Verschiedenes

Darlehen

bis Din 80.000 auf 1. Satz auf schönen Besitz gesucht. Nehme ev. auch Sparbücher der Maribor Kreditanstalt...

Thomasschlacke, 18%. Waggonendungen, franko Waggon Ljubljana zu Din 92,- für 100 kg. Jedes weitere Prozent Din 6,-. Melje: a družba, Maribor, Melje, telefon 20-83.

Wäscheflanelle

in hübschen Mustern Textilana Büdefeldt Maribor, Gosposka ul. 14.

Zu kaufen gesucht

Kaufe altes Gold, Silberkronen, falsche Zähne zu Höchstpreisen. A. Stumpf, Goldarbeiter, Koroska c. 8.

Kaufe altes Gold und Brillanten zu Höchstpreisen. - A. Kiffmann, Aleksandrova 11, 9074

Eiserner Sparherd zu kaufen gesucht. Adr. Verw. 9896

Realitäten

Neugebautes Haus mit Geschäftslokal, 3 Wohnungen z. verkaufen oder gegen kleinen Besitz zu tauschen. Anf. Pobrežje, Čopova 24, 9895 Für Großgärtnerlei guter Grund. Bauplatze Zentrum. Rapidbüro, Gosposka 28, 9910

Villa sowie mehrere Bauparzellen Mitte der Stadt günstig zu verkaufen. Anträge an die Verw. unter »Villa«. 9471

Dreifamilienvilla 210.000. Ein familienhaus Gosposka Din 180.000. Zinshäuser von Din 100.000. Grundbesitzungen v. Din 35.000 aufwärts. Gasthäuser, Fleischhauserei verkauft Realitätenkanzlei. Maribor, Aleksandrova cesta 33 9837

Zu verkaufen

Diverse Möbel, Wagen (Coupe) und And. billig zu verkaufen. Adr. Verw. 9872

Apfel per kg Din 2,- verkauft Geschäft, Meljaka cesta 24. 9488

Saatweizen und Gerste, Blütenhonig und Apfel verkauft Kmetijska družba, Melje 12, 9897

Mittelschwerer Pkw billig zu verkaufen. Student. Kl. Kralla Petra c. 136, 9920

39 kg reines Rohhaar, Zimmerfisch, 4 Zimmeressl. gr. Kachelstisch, 1 Bett, 1 Kleiderschrank, Hartholz, zu verkaufen. Slovenska ul. 27, Hof, Volčič, 9921

Stellengesuche

Selbständige Köchin für alles sucht Stelle. Adr. erb. unter »Verlässliche« an die Verw. 9903

Perfekte Köchin sucht Stelle. Unter »Ehrlich« an die Verw.

Zu vermieten

Dreizimmerwohnung in Villa (mit Garten) sofort zu vermieten. Anfragen Prešernova ul. 20, 3 Stock, rechts, 9898

Schöne Vierzimmerwohnung zu vermieten. Villa Doris, Kalvarisa 3, 9877

Möbl. Zimmer, separat. Eingang, sonnig, rein. Parknähe zu vermieten. Anfr. Verw. 9777

Schön möbl. separ. sonniges Zimmer sofort zu vermieten. Maistrova 14-II, rechts, 9899

Schöne, sonnige Dreizimmerwohnung im Neubau Slovencska ul. 29 ab 1. November zu vermieten. Anfr. Gosposka ul. 13, 9924

Baby-

Leibchen Hemderin Hübschen Strampelhöschen Garnituren Mäntlein Gummi-Einlagen Windelhöschen

in großer Auswahl bei

C. Büdefeldt Maribor 9835

Zwei Herren werden auf gute Hausmannskost und Wohnung genommen. Miklošičeva ul. 6-I, 9900

Reines, sonniges Zimmer mit Badbenützung an besseren Herrn sofort zu vermieten. Meljaka c. 63-II, rechts, 9901

Möbl., sonniges, separ. Zimmer an 1 oder 2 Personen zu vermieten. Tattenbachova 15 Tür 10, 9912

Abgeschlossene ebenerdige Einzimmerwohnung. Ebenso kleine Dreizimmerwohnung. Viele Nebenräume. Adr. Verw. 9922

Schöne Wohnung, 2 Zimmer, Küche, Kabinett, parkettiert, Badezimmer, in Neubau ab 15. Oktober zu vermieten. - Magdalenska 19, Caks, 9913

ACADEMIE SCIENTIFIQUE DE BEAUTE

PARIS 878 RUE SAINT HONORE

Für trockene Haut Für normale Haut Für fetter Haut

Académie Scientifique de Beauté, Paris, eines der ältesten Institute und höhere kosmetische Schule in Paris entsendet nach Jugoslawien eine Spezialistin-Kosmetikerin zur Konsultation der Damen.

Dadurch wird den Damen Gelegenheit geboten, das neueste Pariser Schönheitssystem unmittelbar und kostenfrei kennen zu lernen. Die Pariser Spezialistin-Kosmetikerin wird die Damen besonders in die neueste und erfolgreiche Faltenpflege mit den Präparaten

„V VORMONES“ und CRÈME HORMONYL VITAMINÉE

einweihen. Besuche nimmt entgegen: Drogeria M. KANC, Maribor, Gosposka ulica am 7. und 8. Oktober Besuche vormerkung bei obiger Firma erbeten.

Vermiete reines Zimmer an besseren Herrn, Jože Vošnjakova 20, Mučič, 9804

Schöne Einzimmerwohnung mit Veranda und Garten per November zu vermieten. Kososkega 121, Auskunft Tomanova 5, 9898

Zu mieten gesucht

Zimmer, möbliert, sonnig u. rein, suche mit 15. d. M. - Gesl. Anträge unter »Luftige« an die Verw. 9916

Zu mieten gesucht Vierzimmerwohnung oder ganze Villa, Notar Dr. Grobelnik, Ribnica-Dol, 9878

Ein oder zwei möbl. Schlafzimmer mit Kochgelegenheit v. Mutter und Tochter gesucht, nur 1. Etage und Parknähe. Unt. »Kamnica-Villenviertel« an die Verw. 9902

Dreizimmerwohnung in neuem Gebäude m. Komfort gesucht. Anträge unter »Nr. 7.« an die Verw. 9918

Offene Stellen

Modistin zum sofortigen Eintritt gesucht. Anna Nožar, Maribor-Tezno, Ptulska cesta 19, 9904

Braves Mädchen fürs Geschäft gesucht. Blumenhandlung Weller, 9918

Funde - Verluste

Deutscher Vorstehhund, schwarz, verlaufen. Gegen Belohnung abzugeben Ptuj ska cesta 77, 9923

Dankesagung.

Für die so zahlreichen Beweise der Anteilnahme an dem schweren Verluste unserer unvergeßlichen, lieben Mutter, Frau

Vnuk Maria

Gewerbetreiberin

sprechen wir allen, die der teuren Dahingegangenen auf ihrem letzten Wege das Ehrengeliebte gaben, unseren herzlichsten Dank aus. Insbesondere gilt unser innigster Dank der hochw. Geistlichkeit der Franziskaner-Pfarr und dem Gesangsverein »Frohsinne« für die Trauerchöre, sowie allen Spendern der schönen Kränze und Blumengewinde. 9905

Maribor, den 4. Oktober 1938.

Der tieftrauernde Sohn und die übrigen Verwandten.

Pippo der Narr

Roman von Uiki Brausewetter

17

Copyright Martin Feuchtwanger, Prag, Elláky Krasnohorská 14/12

Und wie von ungefähr forderte er Fred auf, einen Versuch zu machen, ob seine Stimme sich schon genug gekräftigt habe.

Fred verstand ihn sofort, sein innerer Blick war schmerzhaft geworden durch Jammer und Not, ruckartig stand er auf, warf einen kurzen, scharfen Blick auf Sylvia, beugte sich über Bab, die bei Pippos Bitte scheu, getroffen zusammenschlückte, legte seine Hand beruhigend auf ihren Schenkel:

»Komm, Bab, ich soll singen.«

Seine Augen ruhten sekundenlang auf Pippos Gesicht, anklagend und doch verstehend.

Langsam und traurig erhob sich das Mädchen, zögerte, sah fragend auf den Bruder. Unsägliche Trauer erfaßte sie. So hatte sie sich den Anfang von Freds Wiedererwachen nicht gedacht.

Unmerklich nickte ihr der Bruder zu, seine Gestalt straffte sich, er nahm Barbaras Arm in den seinen und führte sie zum Flügel. Wortlos zog Barbara die Musiknoten hervor, die sie in Kitzbühel ohne Wissen des Bruders gekauft hatte, und reichte sie ihm. Da trafen sich die beiden Augenpaare, inniges Fliehen lag in denen des Mädchens, ein aufleuchtendes seligsten Versehen in den seinen.

»Bab!« flüsterte er, und es lag so viel

unendliche Liebe und Dankbarkeit in dem einen Wort, daß Barbara freudig aufsaß. Es war ihr, als fiele eine Last von ihrer Seele, sie lächelte, setzte sich an den Flügel und begann das Vorspiel zu ihrem Lieblingslied.

Lucia zuckte bei Pippos taktloser Bemerkung betroffen zusammen. Was sollte dieser Ausbruch bedeuten? Als sie dann Freds kurzen, starren Blick auf Sylvia sah, erkannte sie die Schuldige und zum erstenmal wollte ein Maßgefühl in ihr aufsteigen. Wer war diese Frau, daß sie ein Recht zu haben glaubte, Menschen, die sich liebten, zu entzweien? - Und in den Bann dieser Frau war der geliebteste Mensch geraten, den die Erde für sie trug. Durfte sie ihn mit offenen Augen ins Elend rennen lassen? Konnte dieses Geschöpf für ein Leben sein Glück werden? Lucia preßte verzweifelt die Hand an die Stirn.

Pippo aber hatte der anklagende Blick Freds so tief getroffen, daß er in Erkenntnis seiner falschen Tat die Augen niederschlug und nervös mit den Fingerspitzen auf die Polsterlehne seines Sessels trommelte.

Sylvia aber triumphierte. Sie hatte erreicht, was sie hatte erreichen wollen, und doch, ohne Gewissensbisse, hielt sie dem drohenden Blick des Getroffenen stand, erwiderte ihn aus halbgeschlossenen Li-

den, zeigte ihm ein triumphierendes Lächeln.

Da drang der erste Ton von Freds Lippen. Wie ein Taster war's, ein Suchen nach verlorenen Gaben, und dann kam der Jubel der Gewißheit, daß nichts verloren war, daß all der Reichtum, die Fülle, Kraft und das Gefühl in erhöhtem Maße wiederkehrte. Nichts war verloren, keine Unfähigkeit mehr in ihm, all die Angst, die Qual waren verschwunden, klar und rein und voll tiefer Innerlichkeit strömten die Töne aus befreiter Brust. Fred fühlte seine Auferstehung. - - -

Atemlos lauschte Lucia, ihr war zumute, als erlebe sie ein Wunder. Ihre Hände ruhten gefaltet im Schoß, ihr Kopf lag tief auf die Brust gesenkt. Niemand sollte die Tränen sehen, die ihr des jungen Sieg entlockte.

Pippo aber stand auf und trat geräuschlos an Lucias Seite, strich, wie um Verzeihung flehend, über ihren Arm. Sie verstand ihn sofort, faßte, ohne aufzuschauen, fest seine Hand.

Sylvia aber lächelte nicht mehr. Einsam saß sie, wie verlassen von allem Guten. Mit großen, erstaunten Augen blickte sie auf den ihr gänzlich neuen Menschen, der da groß, schlank, gesund, voll männlicher Schönheit vor dem Flügel stand, und aus dessen Kehle solch wundersame, leidenschaftliche Töne jubelten. Etwas wie Scham wollte sich regen, aber der Herrscherwille unterdrückte diese Regung. Dieser Prachtvolle Mensch hatte sie übersehen? Er sollte sich hüten, sie würde sich rächen!

Die letzten Klänge des Liedes, das von Liebe und Leid sang, waren verklungen. Tiefes Schweigen lag über dem Raum.

Fred und Barbara standen sich gegenüber, hielten sich an den Händen, ihre Augen leuchteten, ihr Denen lachten, sie brauchten nicht mit Worten zu sagen, was in ihren Seelen sang und klang.

Da trat Pippo zwischen sie:

»Verzeih mir, Fred!«

Zum erstenmal drang ein helles, fröhliches Lachen aus des Erlösten Brust; Arm in Arm gingen sie ins Zimmer zurück. Lucia war verschunden, sie wollte keine Rührung zeigen. Pippo stellte sich breitspurig vor Sylvia hin:

»Na?« fragte er ein wenig angriffslos.

Da bat ihn der Hoteldiener zum Telefon.

Sylvia und Fred waren allein, denn auch Barbara hatte den Salon verlassen, sie war der Freundin nachgeeilt, um ihres Herzens Seligkeit an der Seite der Treuen auszuweinen.

Freds Gesicht veränderte sich plötzlich, seine Züge wurden scharf. Sein ganzes Wesen drückte deutlichste Abwehr aus. Sylvia erhob sich, trat ganz nahe vor ihm hin. Ihre hohe, prachtvolle Gestalt reckte sich empor, ihre schlanke Hand tippte auf seine Brust:

»Wissen Sie, daß Sie ein fertiger Künstler sind?« Ihre Augen bohrten sich förmlich in die seinen, versuchten, ihn in ihren Bann zu ziehen. Es wurde ihm unbehaglich:

»Was wollen Sie von mir?« Sekundenlang starrte sie ihn fassungslos an; dann lachte sie:

»Sie sind ein sonderbarer Kauz, Fred Runge!«

Er wandte sich kurz ab. Da rief ihn die Bemerkung zurück: